

magazin **Fechtsport**



TREFFER FÜR RIO – DER OLYMPIA-COUNTDOWN LÄUFT



ETHENEA
managing the Ethna Funds

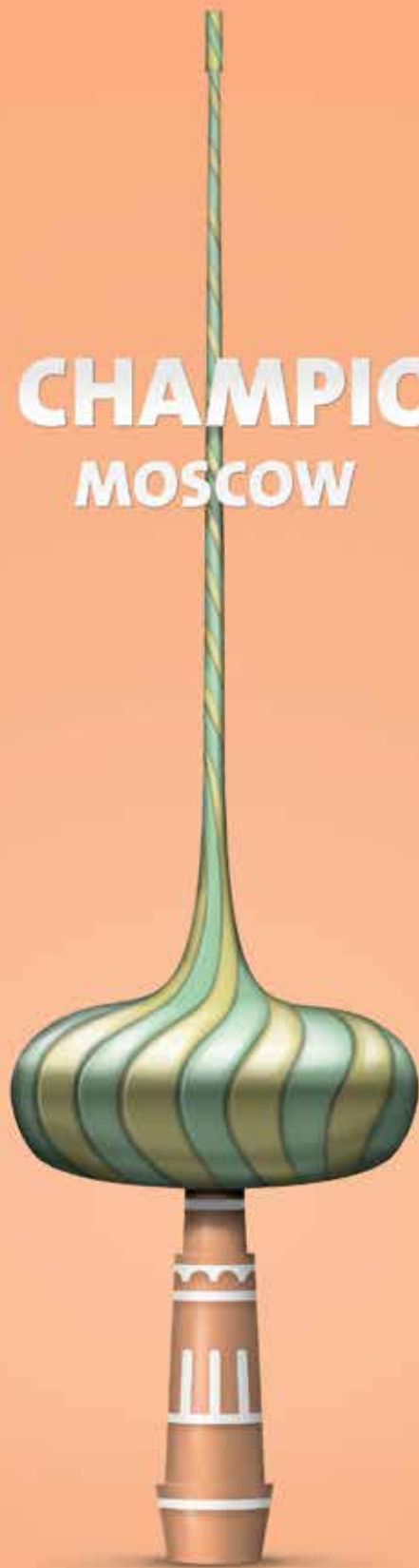


**DFB-Vize Luitwin
Ress im Interview**



**Evergreen Imke
Duplitzer**

WORLD CHAMPIONSHIPS MOSCOW



Wir haben Urlaub vom 03.08 – 21.08.2015

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Dieter Lammer

Olympia- Countdown für Rio 2016

Die wichtigste Phase für Sportler, Trainer und letztendlich den gesamten Deutschen Fechter-Bund (DFB) hat begonnen: die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Zum Bedauern werden auch in Brasilien erneut nur zehn Goldmedaillen vergeben – im Zuge der Rotation werden unweit des Zuckerhuts keine Mannschaften im Damenflorett und Herrensäbel am Start sein. Die Hoffnungen auf die olympische Chancengleichheit für alle Disziplinen sind aber nicht begraben, sondern nur um weitere vier Jahre verschoben. In Tokio 2020 sollte es gelingen, mit dem kompletten Fechtprogramm olympisch zu sein, sonst dürfte die Hoffnung sterben, dieses ersehnte Ziel zu erreichen oder es notwendig werden, neue Wege zu gehen und die Teamwettbewerbe in Stafetten-Form auszutragen: dies wurde bereits bei den Olympischen Jugendspielen 2014 in Nanking und bei der Kadetten-Weltmeisterschaft in Tashkent getestet. Wird auch der olympische Weg in diese Richtung gehen?

In der Anfang April begonnenen Olympia-Qualifikation ist der DFB mit Ausnahme von Damenflorett und Herrensäbel sowohl in den Einzel- als auch den Mannschaftswettbewerben am Start. Nach den EM in Montreux sowie der WM in Moskau werden die Qualifikationschancen weitgehend einzuschätzen sein. Wenn wir unsere Möglichkeiten nutzen, können wir beruhigt, aber nicht überheblich dem Endspurt der Qualifikation entgegensehen. Das heißt: zunächst volle Konzentration auf die EM und WM.

Die Konkurrenz im Kampf um die Olympia-Startplätze war aber selten so stark und unberechenbar. So gibt es, was das fechterische Können anbelangt, kaum noch sogenannte kleine Nationen. Auch im internationalen Netzwerk sind sie mehr präsent als in der Vergangenheit. Die Olympia-Qualifikation hat nicht nur für die Sportler einen besonderen Stellenwert. Auch Trainer und Offizielle, Delegierte und Kampfrichter spüren in dieser Phase mehr Druck, zugleich aber auch mehr Motivation. Es ist nicht zu unterschätzen, dass bei einer Nichtqualifikation ein sportliches Karriereende oder personelle Veränderungen von Verbandsseite die Folge sein können. Die Einflüsse von außen werden daher auf und neben der Fechtbahn spürbar sein. Dennoch ist bei aller Emotion von allen Beteiligten die gebotene Objektivität im Sinne des sportlichen Geistes und des Fair Plays gefordert.

Unsere Vertreter in den internationalen Gremien werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten jedoch auch darauf bedacht sein, dass unsere Fechter die notwendige Objektivität erfahren und sich möglichst viele über die Teilnahme an den Sommerspielen in Rio 2016 freuen können.

Allen Aktiven auf dem Weg nach Rio eine verletzungsfreie Saison und viel Erfolg.

Dieter Lammer
Vizepräsident Sport International

FECHTFORUM	4
ZUKUNFTSPROJEKT	
Visionen aus Übersee	6
DFB	
Interview mit DFB-Vizepräsident Luitwin Ress	8
Der DFB startet WM-Vorbereitungen	10
„Ich kam nur, um zu fechten“	18
HISTORIE	
Der Fechter Goethe	12
DFJ	
dfj-Interview: Britta Heidemann	14
PORTRÄT	
Simone Briese-Baetke: Medaillen gegen Multiple Sklerose	16
DM DEGEN UND SÄBEL	
Meister-Evergreen Imke Duplitzer	20
U23-EM	
Zwei Medaillen für die Zukunft	21
RATGEBER	
Impfen im Sport	22
SERIE	
Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Rainer Göhringer	23
SENIOREN	
Einzelfechtmeisterschaften in Porec	24
DM in Bad Dürkheim	26
LANDESVERBÄNDE	
Bayern, Hamburg	27
Niedersachsen, Saar	29
Sachsen	30
Südbaden, Schleswig-Holstein	31
Südwest	33
MENSCHEN DES SPORTS	
Trauer um Heinz Stauter	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Hartung als Aktivensprecher bestätigt

Der Dormagener Säbelfechter bleibt Aktivensprecher der deutschen Fechter. Als Stellvertreterin wurde Anne Sauer gewählt. Zudem wurde auch über die Zusammensetzung der Athletenkommission im Deutschen Fechter-Bund abgestimmt. Ihr gehören nun Stefanie Kubissa (Damensäbel), Alexandra Ndolo (Damendegen), Niklas Uftring (Herrenflorett) und Jörg Fiedler (Herrendegen) an.

Mittendrin statt nur dabei

Der Deutsche Fechter-Bund bringt die WM in Moskau ins heimische Wohnzimmer, an die Arbeitsplätze oder in die Trainingshallen. Genauer gesagt: eigentlich überall dorthin, wo gerade Smartphones, Tablets oder Computer zur Verfügung stehen. Social Media Manager Vassili Golod wird als Teil der deutschen Delegation in der russischen Hauptstadt rund um die Uhr dafür sorgen, dass alle DFB-Fans in den sozialen Netzwerken bestens informiert sind. „Bei dieser WM geht es neben den Titeln auch um entscheidende Quali-Punkte für Olympia in Rio. Wir wollen unsere Fans in Deutschland up to date halten und in Echtzeit mit Inhalten versorgen“, sagt Golod. Bei Facebook und Instagram wird es Fotos und Videos zu den wichtigsten Entscheidungen geben, bei Twitter werden einige Gefechte außerdem live kommentiert. „Wir wollen die Stärken der sozialen Medien nutzen und das deutsche Team ganz nah an die heimischen Fans bringen – aber auch umgekehrt. Die meisten unserer Athleten sind selbst bei Facebook und Co. vertreten und freuen sich natürlich über Likes und Kommentare aus Deutschland.“ Fragen, Kritik, aber auch Fotos vom Public Viewing in den heimischen Wohnzimmern gerne an socialmedia@fechten.org schicken oder einfach [@DFBfechten](https://twitter.com/DFBfechten) antworten.

Der Deutsche Fechter-Bund in den sozialen Netzwerken:

Facebook: facebook.com/fechten.org
 Twitter: twitter.com/DFBfechten
 Instagram: instagram.com/DFBfechten

Beste Kampfrichter geehrt

Karen Blank und Tobias Bertram sind im Rahmen des Gala-Finales bei den deutschen Degen-Meisterschaften in Leipzig für ihre herausragenden Leistungen als Kampfrichter



Karen Blank und Tobias Bertram werden als beste Kampfrichter in der Saison 2014/15 von DFB-Vizepräsident Dieter Lammer ausgezeichnet Foto: Olaf Wolf

ausgezeichnet worden. Die Heidenheimerin Karen Blank, die in Jerusalem ihre B-Prüfung mit Bravour absolvierte, wurde vom Deutschen Fechter-Bund als „Beste Kampfrichterin der Saison 2014/2015“ geehrt. Tobias Bertram aus Neheim erhielt die Auszeichnung als bester „Nachwuchskampfrichter der Saison“.

Heidemann und Limbach erhalten ElitePlus-Förderung

Olympiasiegerin Britta Heidemann und Ex-Weltmeister Nicolas Limbach sind in das Förderprogramm ElitePlus der Stiftung Deutsche Sporthilfe aufgenommen worden. Insgesamt gibt es 36 ElitePlus-geförderte Athleten aus 14 Sportarten, die monatlich 1.500 Euro erhalten, um sich bestmöglich auf die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro vorbereiten zu können. Die Zahl könnte noch auf 50 ElitePlus-Athleten steigen. „Allein schon die Qualifikation für Rio ist eine große Herausforderung“, sagte Heidemann. „Umso wichtiger ist es, sich in dieser wichtigen Phase im Vorfeld der Olympischen Spiele voll auf das Sportliche konzentrieren zu können.“

Lammer im Direktorium der WM

DFB-Vizepräsident Sport International, Dieter Lammer, ist in das Technische Direktorium der Weltmeisterschaften in Moskau



DFB-Ehrenpräsident Gordon Rapp übergab gemeinsam mit Sportdirektor Sven Ressel die Berufungsurkunde an den Präsidenten des Fechtclubs Leipzig, Bernd Brock (Mitte) Foto: Olaf Wolf

Leipzig nun Bundesstützpunkt-Nachwuchs

Endlich ist es offiziell: Der Fechtclub Leipzig darf sich Bundesstützpunkt-Nachwuchs in der Disziplin Degen nennen. DFB-Ehrenpräsident Gordon Rapp übergab gemeinsam mit Sportdirektor Sven Ressel die Berufungsurkunde an den Präsidenten des Fechtclubs Leipzig, Bernd Brock. „Die Leipziger haben unermüdlich und mit viel Fleiß dafür gearbeitet und sich diese Berufung verdient. Sie ist klares Zeichen, dass sich in Leipzig vieles getan hat“, sagte Rapp. Er hat rund 10 Jahre die Entwicklung in Leipzig aufmerksam mitverfolgt und begleitet, sich vehement für die sächsische Metropole als Standort stark gemacht.



Ex-Weltmeister Volker Fischer wird Nachfolger als GFF-Präsident von Max Geuter

Foto: Privat

Staffelstab-Übergabe bei der GFF

Max Geuter war viele Jahre das Gesicht der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des Fechtsports (GFF). Unermüdlich hat der ehemalige Nationalfechter aus Gröbenzell Geld zur Unterstützung einer Vielzahl von Projekten gesammelt. Am Rande der deutschen Senioren-Meisterschaften in Bad Dürkheim hat er nun den Staffelstab weitergegeben: Bei der Mitgliederversammlung der GFF wurde der frühere Degen-Weltmeister Volker Fischer (München) zum neuen Präsidenten gewählt. Der Heidenheimer Josef Szepeschy und der neue Seniorensprecher Harald Lüders (Darmstadt) werden ihn zukünftig als Vizepräsidenten unterstützen. Die vorrangigen Aufgaben des neuen Vorstands werden sein, die öffentliche Wahrnehmung der GFF zu stärken, neue Mitglieder zu werben, das Spendenaufkommen zu erhöhen und die zur Verfügung stehenden Mittel gezielt, punktuell und erfolgreich für den deutschen Fechtsport einzusetzen. Wer die GFF finanziell unterstützen möchte, kann dies gerne gegen Spendenbescheinigung tun bei: Sparkasse KölnBonn, BIC COLS-DE33, IBAN DE18 3705 0198 0015 9110 01. Ansprechpartner: reklov.fischer@t-online.de

berufen worden. Als einziger deutscher Kampfrichter wird Bodo Vogel bei der WM am Rande der Planche stehen. Für den Einsatz der Kampfrichter wird in Moskau Claus Janka verantwortlich sein.

Der vielarmige Fechter

Es ist ein Spaß beim Doppeldegenturnier in Friedrichshafen gewesen, als Teilnehmer als vielarmiges Fecht-Wesen posierten. Hätte man nicht gerne in manchen Gefechten mehr als einen Kampfarm zur Verfügung? Vielarmige Wesen kennt man aus der My-



Der vielarmige Fechter

Foto: Marion Menzel

thologie: So wird der erste Brahma, der erste Gott im Hinduismus, nicht nur oft mit vier Armen dargestellt, sondern auch mit vier Köpfen. Ein so ausgestatteter Fechter wäre wohl unschlagbar!

Erfolge, Licht und Schatten

Matthias Behr hat eine Autobiografie mit dem Titel „Erfolge, Licht und Schatten“ geschrieben. Darin berichtet er vor allem über den vielleicht wesentlichen Teil seines nun 60 Jahre langen Lebens: Das Fechten und die großen Erfolge des FC Tauberbischofsheim, zu denen er beigetragen hat. Die Rückschau beginnt mit der Ohrfeige von Emil Beck, der ihn unsanft damit bewegte, wie seine Brüder Reinhold und Jochen zu fechten. Wie die Ehrfurcht, Bewunderung und Liebe zu dem großen Trainer, der ihm lange ein Ersatzvater war, nach einem bösen und bitteren Beziehungskrieg zerbricht, schildert er am Ende des Buches ausführlich.

Der Bruch mit Emil Beck, die dadurch ausgelösten Depressionen, der frühe Tod seines Vaters und das Drama bei der WM 1982 in Rom, als Wladimir Smirnow durch Behrs abgebrochene Klinge tödlich verletzt wurde, gehören zu den Schattenseiten seines Lebens und seiner Karriere. Es sind Erfahrungen, die ihn bis heute nicht loslassen. Das Buchschreiben hat ihn „von mancher Last“ befreit, förderte aber auch viele schöne Erinnerungen zu Tage. Die Erinnerung an seinen ersten Sieg bei den deutschen Schüler-Meisterschaften 1968, an die sieben nationalen Titelgewinne allein im Jahr 1973, an den Olympiasieger 1976 mit der Mannschaft, den WM-Triumphen 1977, 1983 und 1987 oder seinen größten Einzelerfolg: Olympia-Silber 1984.

Als er 1991 das letzten Gefecht als Aktiver bestritt, konnte Matthias Behr auf 25 erfolgreiche Jahre als Fechter zurückblicken, denen weitere Jahre als Teilzeitinternatsleiter und heutiger Olympiastützpunktleiter in TBB folgten. Am Ende fällt seine Bilanz positiv aus: „Der intensive Rückblick auf mein Leben hat mir gezeigt, dass die Glücksmomente eindeutig überwiegen und ich unterm Strich auf der Sonnenseite des Lebens stehen darf.“ **AS**



In High Heels auf der Planché: Claudia Bokel (links) hat spontan einen Flug umgebucht, um Tim Morehouse zu unterstützen. Der schickte die ehemalige Weltklasse-Fechterin kurzerhand auf die Bahn
Fotos: James Devaney

TIM MOREHOUSE MACHT'S MÖGLICH:

VISIONEN AUS ÜBERSEE

In den USA tüftelt Vize-Olympiasieger Tim Morehouse am Fechtsport der Zukunft. Für seine jüngste Spenden-Gala hat er dabei auch Unterstützung von zwei deutschen Fechtgrößen bekommen: Nicolas Limbach und Claudia Bokel waren in New York dabei und schwärmen von den Ansätzen des ehemaligen Topathleten, der auch schon Barack Obama im Weißen Haus die Klinge in die Hand drückte.

Mehr als 100.000 Dollar an nur einem Abend – und das alles nur für den Fechtsport. Unglaublich, aber tatsächlich wahr. Der Hintergrund: 2011 hat der ehemalige Weltklasse-Fechter Tim Morehouse die Stiftung „Fencing In The Schools“ ins Leben gerufen. „Ich möchte, dass jedes Kind in der Schule mit dem Fechtsport aufwächst und auch später einen einfachen und kostengünstigen Zugang bekommt, den Sport auf Wettkampfebene auszuüben“, erklärt Tim Morehouse.

Heute sind neun US-Staaten in das Projekt eingebunden, mehr als 100 Sportlehrer in 50 Schulen wurden bereits ausgebildet, 15.000 Schüler sind über das Projekt zum Fechten gekommen. „Unser Ziel ist es, bis 2023 eine Million Schüler auf die Planché zu bringen“, sagt Morehouse. „Wir wollen sie nicht nur für den Sport begeistern, sondern sie auch gleichzeitig darin unterstützen, nützliche



Tim Morehouse hat große Ziele und braucht dafür viel Geld.

Fertigkeiten für das Leben zu entwickeln.“

Um diese optimistischen Ziele zu erreichen, braucht Tim Morehouse Geld. Für seine groß angelegte Spendengala unter dem Titel „Turn the lights on“ konnte er im Mai Säbel-Nationalfechter Nicolas Limbach und die ehemalige Spitzenfechterin und Vorsitzende der IOC-Athletenkommission, Claudia Bokel, gewinnen. „Es war uns eine große Ehre, von zwei deutschen Fecht-Legenden bei unserem Event unterstützt zu werden“, sagt Morehouse. „Claudia und Nicolas sind zwei fantastische Sportler und großartige Botschafter für unseren Sport.“

Nicolas Limbach lieferte sich einige sehenswerte Duelle gegen US-Nationalfechter Daryl Homer, Claudia Bokel hat gezeigt, dass man auch ohne komplette Fechtausrüstung mit sehr viel Spaß an den Fechtsport herangeführt werden kann. „Ich verfolge dieses großartige Projekt schon sehr lange und wollte Tim öffentlich unterstützen – dafür habe ich sogar einen Flug umgebucht“, sagt Bokel.

Auch Nico Limbach ist begeistert. „Tim macht einen unglaublichen Job. Wie viel Einsatz und Qualität er und sein Team in die Stiftung und speziell in diesen Abend gesteckt haben, ist wahnsinnig. Daneben verfügt Tim über Kontakte zu Vorständen von großen Unternehmen.“ Ist „Fencing In The Schools“ also auch ein Vorbild für Deutschland? „Schön wär’s“, meint Limbach. „Wenn ich an die deutsche Spendenkultur denke und daran, wie sich vergleichbare Abende in Deutschland gestalten, bin ich extrem skeptisch, dass das Programm einfach kopiert werden könnte.“



Foto: The White House



Schon zweimal war Tim Morehouse mit seiner Initiative zu Gast im Weißen Haus – als Fechtpartner von Präsident Barack Obama. Rechts: Artistische Flugeinlage von Daryl Homer, elegante Parade von Nicolas Limbach. Die Besucher der Gala bekamen einiges zu sehen und spendeten fleißig

Neue Technologien sollen Kabelsalat ersetzen

Wer sich mit Tim Morehouse unterhält, spürt sofort, dass dieser Mann Großes vorhat. Nach dem Karriereende hat der Säbelfechter seinen enormen Ehrgeiz eins zu eins ins Berufsleben übernommen. Der 36-jährige setzt mit „Fencing In The Schools“ an der Basis an. Darüber hinaus arbeitet er zurzeit akribisch daran, den Fechtsport an die technischen Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts anzupassen. „Fechten wird mit Drahttelefon-Technologie ausgeführt, während wir in einer Zeit der Smartphones und Tablets leben.“

Morehouse will den Sport zurück zu seinen Wurzeln bringen. „Im Kern ist Fechten eigentlich ziemlich simpel zu verstehen: treffen und nicht getroffen werden. Kompliziert macht es vor allem die rudimentäre Art der Technologie, die wir verwenden, um den Sport auszuüben.“

Scharfe Kritik eines Mannes, der weiß, wovon er spricht. Er will die Technik perfektionieren und menschliches Versagen reduzieren. „Momentan arbeiten wir daran, neue, kostengünstige Hightech-Einführungsausstattungen für Schulen zu entwickeln. Wir wollen das alles aber auch auf wettbewerbsfähige Anlagen ausbauen. Alle Kabel aus dem Fechten zu entfernen, ist nur einer unserer vielen Ansätze. Wir wollen den Sport für Zuschauer und Sportler attraktiver und dynamischer machen.“ Dazu arbeitet Tim Morehouse mit der Firma IDEO zusammen, die schon Apple-Gründer Steve Jobs unterstützt hat, die erste Apple-Maus zu entwickeln.



Tim Morehouse hat die Ausrüstung für die Schüler selbst mitentwickelt. Seit 2011 wirbt er an US-Schulen aktiv für seinen Sport

Kritik an der FIE

Auf die Fédération Internationale d’Escrime (FIE) ist der Fecht-Visionär nicht gut zu sprechen. „Mein Ansatz besteht darin, alles von Grund auf zu bauen. Es ist der einzige Weg, um etwas zu errichten. Gebäude von oben nach unten zu bauen, führt zu dem, was wir jetzt sehen: mangelnde Fantasie oder sinnlose Änderungen, wie zum Beispiel an der Größe der Planche.“

Morehouse vermisst echte Innovationen und die Offenheit für neue Ideen. „Ich glaube nicht, dass die Antworten von der FIE selbst kommen. Die Antworten, die das Fechten populärer machen, werden von Innovatoren und Unternehmen kommen, die in unseren Sport investieren. Wir müssen Dinge schaffen, die es dem Fechten

möglich machen, zu wachsen. „Fencing In The Schools“ ist da nur ein kleines Beispiel. Allerdings sollte die FIE diese Initiativen aktiv fördern. Sie muss sich offen gegenüber neuen Ideen zeigen, die dieser notwendige Wandel umfasst.“

Langfristig setzt Tim Morehouse mit seiner Initiative auf internationale Zusammenarbeit – vor allem in der Welt des Fechtsports. „Nur wenn wir alle zusammenrücken, können wir unseren Sport wirklich groß machen“, meint er. „Die Innovation muss an der Basis anfangen. Gepaart mit den technischen Möglichkeiten unserer Zeit, können wir das Profil unseres Sports schärfen.“

Der Silbermedaillengewinner von Peking liebt das Fechten und arbeitet mit sehr viel Fleiß daran, den Bekanntheitsgrad zu steigern. Anfang 2016 will er einige seiner Ideen mit der Öffentlichkeit teilen. Dann wird sich auch bewerten lassen, ob seine Visionen eine realistische Perspektive haben – oder eben nicht. „Fechten hat eine alte und schöne Geschichte, die mit den modernen Möglichkeiten unserer Zeit verknüpft werden muss“, sagt Tim Morehouse. „So können wir eine vollkommene Sportart für eine moderne Welt schaffen. Wenn das gelingt, kann ich mir vorstellen, dass wir Millionen von Menschen dafür begeistern können.“

Weitere Informationen: Tim Morehouse bei Twitter: @TimMorehouse; Homepage: www.timmorehouse.com

Vassili Golod

INTERVIEW MIT DFB-VIZEPRÄSIDENT LUITWIN RESS:

„Eine gesunde Konkurrenz schaffen“

Luitwin Ress hat das Amt des Vizepräsidenten Leistungssport nicht übernommen, um sofort auf das Wasser zu hauen und Wogen zu erzeugen – also alles im DFB-Spitzensport auf den Kopf zu stellen. Der 63-jährige Schwabe hat seit Amtsantritt gesehen, was gut läuft und sich Gedanken gemacht, was man besser machen könnte. Mehr Konkurrenz zwischen den Fechtstandorten zu schaffen, ist eine Vorstellung des Ex-Präsidenten des Württembergischen Fechterbundes, dessen hauptamtlicher Leistungskoordinator er auch mal war. Änderungen strebt er ohnehin erst nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro an, „um den Erfolg nicht zu schmälern“, sagte Ress im *fecht sport*-Interview.

Wie haben Sie sich in den ersten Monaten nach der Wahl ins DFB-Präsidium orientiert?

Ress: Bis Ende März war ich noch Präsident des Württembergischen Fechterbundes. Die Doppelbelastung fand ich schon intensiv, da viele neue Aufgaben mit dem DFB-Amt verbunden sind. Ich fühle mich aber wohl dabei, es macht mir Spaß – vor allem der Kontakt zu den Athleten, den ich relativ schnell bei der Nachwuchs-EM und -WM oder bei verschiedenen Weltcup-Turnieren gefunden habe.

Bei der EM und WM der Kadetten und Junioren haben sich die deutschen Talente nach einer Durststrecke wieder sehr gut geschlagen!

Ress: Ja. Es ist positiv, dass es in meinen ersten Monaten leistungsmäßig so gut geklappt hat. Ich bin nicht so vermessen und sage, das hat mit dem Wechsel zu tun, aber es ist schöner, wenn man mit einer ansehnlichen Medaillenausbeute anfängt. Die EM in Maribor und die WM in Taschkent waren Lichtblicke für das deutsche Fechten. Außerdem hat es mich gefreut, dass die deutschen Degen-Junioren nach ihrem WM-Sieg von der Deutschen Sporthilfe zur „Mannschaft des Monats April“ gekürt wurden.

Der Nachwuchs bereitete jahrelang Sorgen, nun gab es bei EM und WM nicht nur Erfolge, sondern auch Fechterinnen wie Leonie Ebert oder Nadine Stahlberg, die Vorzeigesportler der Zukunft für den DFB werden können. Ist es ein Erfolg der neu strukturierten Nachwuchsförderung?

Ress: Natürlich ist vieles richtig gemacht worden und auch das vorherige Präsidium hat eine gute Arbeit gemacht. Wir müssen aber bei den jüngsten Erfolgen aufpassen, dass wir sie nicht überbetonen. Im vergangenen Jahr in Jerusalem und Plovdiv hatten wir bei der Nachwuchs-EM und -WM nur eine Medaille. Manchmal spielt auch etwas hinein, bei dem das Glück nicht auf der richtigen Seite ist. In Maribor und Taschkent hat man gesehen, dass sich etwas entwickelt und das wollen wir weiter pflegen. Es gibt herausragende Nachwuchsfechter, aber für mich sind auch Erfolge der Mannschaften wie der des Damendegen-Teams bei der EM und der von den Degenherren bei der WM wichtig. Da sehen wir: Wir haben Potenzial!

Es läuft aber nicht in allen Bereichen und Waffengattungen optimal. Haben Sie schon erste Gründe dafür entdeckt?

Ress: Wenn man bei den Weltcups ist und beobachtet, wie sich die Fechter anderer Nationen auf der Bahn präsentieren, kann man erkennen, dass wir unbedingt im Bereich der Athletik mehr machen müssen.

Besonders auffällig ist, dass im Herrenflorettparade die Nachwuchsleistung sinkt und zurzeit keine neue Generation nach Peter Joppich nachkommt ...

Ress: Das ist richtig, da müssen wir uns verbessern. Ich habe mir dazu erste Gedanken gemacht – mit dem Ziel, bis 2024 wieder gut aufgestellt zu sein. Im Fall des Herrenflorettparades muss man nachdenken, in Zukunft nicht alles im Stützpunkt Bonn zu entwickeln. Schließlich zeigt sich auch bei den Junioren Positives in Weinheim/Tauberbi-schofsheim. Da ist schon etwas da und wir sollten es forcieren.

„MAN MUSS AUCH DEN MUT HABEN, EINIGES ZU KORRIGIEREN.“

Luitwin Ress



DFB-Vizepräsident Ress: „WM 2017 in Leipzig ist einfach toll“

Foto: privat

Wird es eine generelle Abkehr vom Konzept der Konzentration von Waffen an wenigen Stützpunkten geben und nun die Dezentralisierung wieder Trumpf sein?

Ress: Ich bin an und für sich so angetreten und habe das in den Vordergrund gestellt. Doch wenn man dann wirklich in der Sache drin ist, muss man auch den Mut haben, einiges zu korrigieren. Ich sehe den Punkt, dass wir in zwei Disziplinen einen Sonderfall haben. Da ist das Damenflorett, das unter der Leitung des italienischen Trainers Andrea Magro in Tauberbischofsheim konzentriert ist und der Herrensäbel mit Hauptstandort Dormagen.

Da werde ich nichts daran ändern. Außerdem werde ich insgesamt keine Änderungen vornehmen, die den Erfolg bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro

schmälern könnten. Ich haue nicht auf das Wasser drauf, um es schwäbisch salopp zu sagen, um Wogen zu erzeugen.

Was haben Sie über Rio hinaus für neue strukturelle Vorstellungen?

Ress: Die Tendenz, alles zu zentralisieren, halte ich nicht für gut. Wir sollten in den einzelnen Disziplinen mindestens zwei Standorte haben. Dies gilt langfristig auch für Damenflorett und Herrensäbel, wo sich beispielsweise auch in Eislingen wieder mehr tun sollte. Im Damenflorett ist es das Gleiche in Grün, da muss man die Qualität an anderen Orten verbessern, um eine gesunde Konkurrenz zu schaffen. Dies würde allen guttun.

Die Olympia-Qualifikation hat begonnen. Mit welchen Erwartungen sehen Sie das Buhlen um die Startplätze für Rio?

Ress: Ich hoffe und wünsche mir, dass sich alle deutschen Mannschaften qualifizieren – aber zumindest drei. Ich habe auf jeden Fall noch keine abgeschrieben!

Wie wichtig ist eine Olympia-Goldmedaille in Rio – für die Förderung, aber auch mit Blick auf den anstehenden Generationswechsel?

Ress: Laut Zielvereinbarung müssen wir zwei Medaillen holen. Das kann funktionieren, aber erst einmal ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Umso besser wir abschneiden, desto besser wird die Förderung sein. Das ist so.

„WIR HABEN POTENZIAL.“

Luitwin Ress

Gibt es Fechter in der zweiten Reihe, die in die Fußstapfen von einer Britta Heidemann, Peter Joppich oder Nicolas Limbach treten können und vielleicht 2020 schon Erfolge feiern können?

Ress: Wenn ich an Maribor und Taschkent denke, kann ich sagen: Wir haben das Potenzial und müssen diese Pflänzchen pflegen. Und teilweise sind es sogar Rohdiamanten. Leonie Ebert ist schon eine starke Nummer.

Auf dem Fechttag konnte der Eindruck entstehen, dass das neue DFB-Präsidium nicht mehr unbedingt auf die Karte Leistungssport setzen möchte, sondern eine höhere Priorität für den Breitensport anstrebt. Ist der Eindruck richtig gewesen?

Ress: Nein, es war ein vordergründiger Kritikpunkt an mir, der aber total falsch ist. Ich komme aus dem Leistungssport und selbstverständlich gibt es für den Fechter-Bund keine andere Variante, als auf den Leistungssport zu setzen.

Welche Bedeutung hat der Zuschlag für Leipzig, wo 2017 die WM ausgetragen wird? Wie passt sie Ihnen ins Konzept?

Ress: Ganz klar: Es ist keine Hypothek oder ein Ballast, sondern es ist eine Chance! Als der Zuschlag für Leipzig kam, habe ich mich wie die meisten gefreut, dass wir nach 2005 wieder eine Heim-WM haben werden. Die WM 2017 ist absolut toll.

Andreas Schirmer

Der DFB startet WM-Vorbereitungen

Es geht los! Die Deutschen Meisterschaften im Degen in Leipzig waren eine gute Gelegenheit, die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft 2017 am Schauplatz des Sportgroßereignisses zu starten.

Natürlich ließ sich der Fechtclub Leipzig die Chance bei den nationalen Titelkämpfen nicht entgehen, um auf das Weltereignis in zwei Jahren aufmerksam zu machen. „Herzlich willkommen zur WM in Leipzig“ und „Das wird eine Herzenssache für die Fechter Deutschlands“ war auf der Finalbahn in verschiedenen Sprachen zu lesen.

Außerdem nutzte Lothar Blase, Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB), den Besuch für erste Gespräche mit dem Leipziger Sportbürgermeister, Heiko Rosenthal, und Sportamtsleiterin, Kerstin Kirmes. Außerdem besuchte er die Arena Leipzig, die nach der WM 2005 und der EM 2010 zum dritten Mal Austragungstätte großer Fecht-Titelkämpfe wird.

Erste Informationen sammelte DFB-Vizepräsident Armin Stadter in den Wettkampfpausen zu den wichtigen WM-Themen Sicherheit, Transport und Unterkunft bei seinen Treffen mit dem Transport- und Hotelmanager Mario Bönicke und mit dem Polizeipräsidenten von Leipzig, Bernd Merbitz. Stadter wird während der WM, bei der Fechter, Trainer und Betreuer aus rund 100 Nationen und viele Gäste erwartet werden, vor allem für die Sicherheit zuständig sein. Der Polizeipräsident sicherte ihm die volle Unterstützung zu. Kein Wunder! Zwei Fechter aus Leipzig sind Auszubildende in einer Sportförderausbildungsgruppe, die eine gestreckte Berufsausbildung von Leistungssportlern bei der Polizei ermöglicht.

„Die Unterbringung in den Hotels und der Transport in die Halle werden wieder perfekt klappen“, versprach Mario Bönicke. „So wird am Leipziger Flughafen der Fechtclub Schkeuditz die WM-Teilnehmer und -Gäste



DFB-Präsident Lothar Blase führte erste Gespräche über die WM 2017 mit Sportamtsleiterin Kerstin Kirmes

Fotos: Olaf Wolf



Lokalmatador Jörg Fiedler ist auch ein Aushängeschild für die WM 2017 in Leipzig

aus aller Welt begrüßen und zu den Bussen begleiten. Zudem werden eigene Shuttle-Haltestellen vor den Hotels eingerichtet. Wir freuen uns schon jetzt wieder auf die Fechter.“

Eine sportbegeisterte Stadt wie Leipzig, die am Wochenende neben den Fecht-Titelkämpfen auch die Deutschen Meisterschaften in der Rhythmischen Sportgymnastik und ein Radrennen ausgerichtet hat, dürfte wieder ein perfekter Gastgeber werden.

Sportbürgermeister Rosenthal, der zusammen mit dem früheren DFB-Präsidenten

Gordon Rapp bei der WM-Vergabe in Rom bei der Entscheidung zwischen Katar und Deutschland mitgefiebert hatte, ist schon voller Fechtbegeisterung. „Wir sind stolz auf die Leistungen der deutschen Fechter und waren schon 2005 und 2010 begeisterter Gastgeber“, sagte er. „Natürlich freuen wir uns besonders über die Leistungen des Degen-Teams um unserem Lokalmatadoren Jörg Fiedler, aber auch über die Anerkennung von Leipzig als Bundesstützpunkt-Nachwuchs.“

Der genaue Termin der Weltmeisterschaft in Leipzig steht noch nicht exakt fest. Geplant ist jedoch die Austragung Mitte Juli 2017. Für dieses Fecht-Großereignis werden Helfer für verschiedene Aufgaben gesucht: Fahrdienst, Videoaufzeichnungen, Anti-Doping, Akkreditierung, Presse, Technisches Direktorium oder Callroom und vieles mehr. Neben dem Live-Erlebnis wird es für die Helfer eine Bekleidung und Verpflegung geben. Interessenten können sich schon jetzt melden und bewerben: k.strauch@fechten.org

Karin Strauch



Besonnen und zuverlässig. Gute Eigenschaften für Ihren Fonds.

Ein gutes Fondsmanagement besitzt die Eigenschaften eines Elefanten. Deshalb handeln wir mit Besonnenheit, Erfahrung und Gespür. Überzeugen Sie sich selbst: die vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA. ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

Der Fechter Goethe

Von Ulrich Schülke

Der Leser des *fechtssport* dürfte den Namen Goethe schon einmal gehört haben, vielleicht hat er ihn auch schon einmal gelesen: Im *fechtssport* 6/2012 war er jedenfalls erwähnt, in dem Text „Von Hieb und Stich“, in dem die Fechtsszene aus Goethes Drama „Faust“ abgedruckt und kommentiert worden war.

Und wer alt genug ist, ein gutes Gedächtnis hat oder einen großen Dachboden, auf dem er interessante Zeitschriften aufbewahrt, der erinnert sich vielleicht, dass in einer frühen Nummer des *fechtssport*, nämlich der Ausgabe 7 des Jahrgangs 1983, ein kleiner Text unter dem Titel „Der Fechter Goethe“ erschienen war.

Der große Dichter Goethe hatte bis zum 30. Lebensjahr das Papier in der Hand und aktiv gefochten, blieb aber darüber hinaus zeitlebens am Fechten interessiert. Der stärkste Plot ist sicherlich die erwähnte Fechtsszene aus dem „Faust“ (Szene „Nacht“, Faust I, Vers 3701–3710), die immer wieder falsch inszeniert wird. Es ist ja Nacht, man sieht nichts, und das Beklemmende ist, dass das Fechtgeschehen nur aus dem Wortwechsel zwischen Mephisto und dem Bruder Gretchens, Valentin, zu erschließen ist. Valentin führt eine Hiebwaaffe (*Nun soll es an ein Schädelspalten!* 3702), Faust eine Stichwaaffe (Mephisto zu Faust: *Nur zugestoßen!* 3706). Faust, der Mörder, bleibt stumm und deshalb unsichtbar: ein genialer Trick Goethes, mit dem er die Tarnkappe vermeidet.

Wer die Szene für das Auge inszeniert, raubt ihr den eigentlichen Witz, ganz abgesehen davon, dass eine solche Inszenierung auch schiefgehen kann. Vor 30 Jahren stand in der Zeitung, dass bei einer Faust-Aufführung der Valentin dem Mephisto einen mehrere Zentimeter langen Schmiss auf die Stirn platziert hat. Während Mephisto ärztlich versorgt wurde, fiel Valentin in Ohnmacht. Die Notiz (Stuttgarter Zeitung, 1.2.1983) endet mit dem Satz:

Die Vorstellung wurde erst fortgesetzt, als er wieder bei Bewusstsein war und dann für den vorgeschriebenen Bühnentod ein zweites Mal zu Boden ging.

Auch in den verschiedenen Fassungen des Goetheschen Bildungsromans „Wilhelm Meister“, der in der damaligen Jetztzeit spielt, kommen Fechtsszenen vor, in der Urfassung „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“ im 12. und im 14. Kapitel des fünften Buches, und in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ im zweiten Buch, dort im 4. und im 14. Kapitel. Die Stelle im 14. Kapitel ist für uns Nachgeborene besonders interessant, weil Goethe eine Art der Trefferkennzeichnung erwähnt, die bis zur Einführung der elektrischen Trefferanzeige in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts gang und gäbe war:

...wir wollen die Knöpfe mit Kreide bestreichen, und wer dem anderen den ersten, oder die meisten Stöße auf den Rock zeichnet, soll für den Überwinder gehalten...werden.

Goethe kreuzte schon als Kind die Klingen

Das alles lässt auf eigene Erfahrungen des Fechters Goethe schließen, und in seiner Autobiografie „Dichtung und Wahrheit“, die er als über 60-Jähriger begonnen hat, beschreibt er auch, wie es dazu gekommen ist.

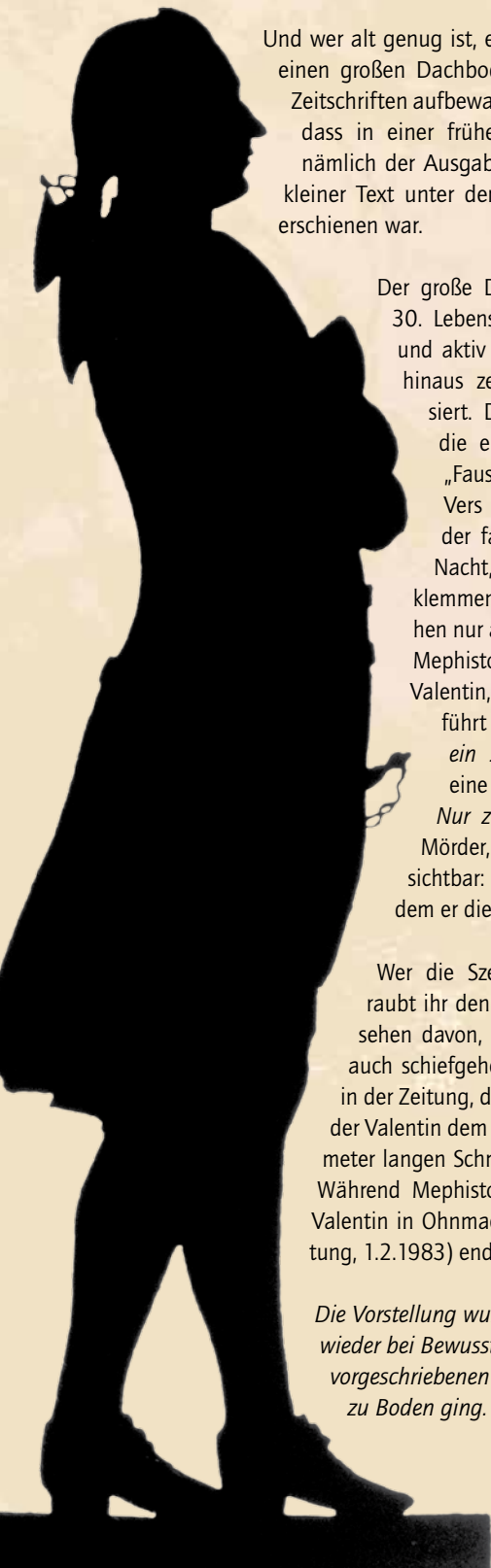
Schon mit acht oder neun Jahren – so berichtet er im 1. Teil, 3. Buch – hat er mit seinem Kinderfreund de Rosne die Klingen gekreuzt, mit 16 Jahren hat er, zunächst bei einem französischen, dann bei einem deutschen Fechtmeister das Fechten systematisch erlernt. Darüber berichtet er ausführlich und seitenweise im 4. Buch des 1. Teils. Die beiden Fechtmeister stellt er dort so vor:

Zwei Fechtmeister befanden sich in der Stadt: ein älterer ernster Deutscher, der auf die strenge und tüchtige Weise zu Werke ging, und ein Franzose, der seinen Vorteil durch Avancieren und Retirieren, durch leichte, flüchtige Stöße, welche stets mit einigen Ausrufungen begleitet waren, zu erreichen suchte.

Bei der Abfassung von „Dichtung und Wahrheit“, also fast 50 Jahre später, erinnert er sich noch an Einzelheiten eines Gefechts zwischen den beiden:

Der Deutsche stand in seiner Positur wie eine Mauer, passte auf seinen Vorteil und wusste mit Battieren und Ligieren seinen Gegner ein über das andremal zu entwaffnen.

Battieren und Ligieren: so hieß das noch am Ende des 19. Jahrhunderts, etwa im „Fechtbüchlein“ von Schmied-Kowarzik & Kufahl (1894) – heute sagen wir: Eisenschläge und Bindungen.



Mit 21 Jahren focht Goethe als Student in Straßburg unter der Anleitung eines Kommilitonen Lense, der auf die Mitstudenten einen großen Einfluss hatte (2. Teil, 9. Buch):

So ließen wir ihn auch noch außerdem für unseren Fechtmeister gelten: denn er führte ein sehr gutes Rapier, und es schien ihm Spaß zu machen, bei dieser Gelegenheit alle Pedanterie dieses Metiers auszuüben.

Diesem Lense hat Goethe in seinem „Götz von Berlichingen“ (1771) ein literarisches Denkmal gesetzt. In den drei letzten Akten des Dramas erscheint ein Franz Lense als waffengewandter Reitersknecht und treuer Freund Götzens. Fürs gleiche Jahr, 1771, als Goethe mit 22 Jahren wieder in Frankfurt war, wird das Fechten, wiederum in „Dichtung und Wahrheit“, erwähnt (3. Teil, 12. Buch):

Die jüngeren Gesellen führten das Fechten wieder ein.

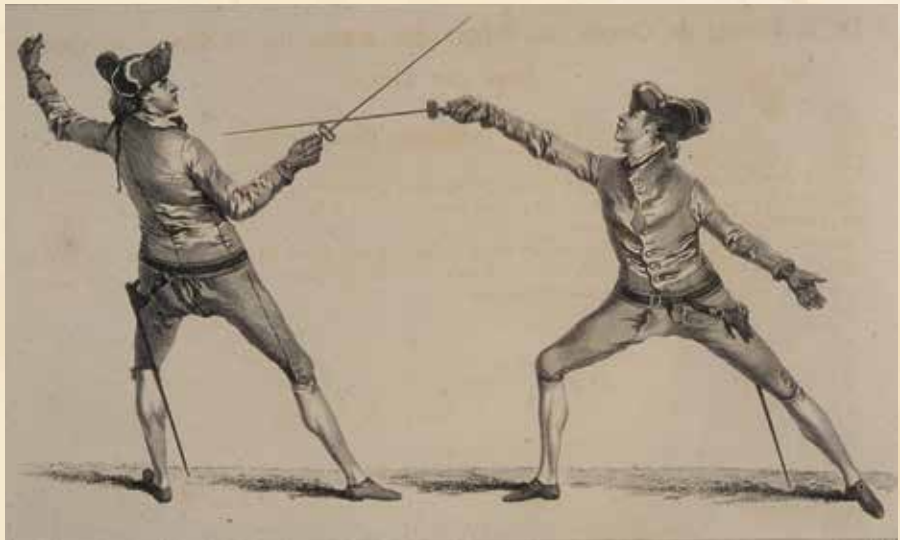
In seinen bekanntlich sehr knappen Tagebüchern hat Goethe das Fechten am 4. und 6. Februar 1777 und am 23. März 1778 benannt. Sein Fechtpartner war nicht selten der Herzog Karl August von Sachsen-Weimar.

Goethe berichtet Eckermann vom Fechten

Seine fechterischen Erfahrungen lebten dann in seinen Dichtungen weiter: „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“ erschien 1785, der „Faust“ 1790, „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ 1796, und in den Jahren 1811 bis 1813 hat er „Dichtung und Wahrheit“ geschrieben und sich dabei an Kindheit, Jugend und Studienzeit erinnert.

Und dass dies für ihn lebendig geblieben ist, zeigt eine reizvolle Äußerung aus dem Jahr 1819 – da war er 70. In den „Noten und Abhandlungen zum Divan“ steht im Absatz „Von Diez“ der folgende Satz:

Erinnert man sich aber seiner Universitätsjahre, wie man gewiss zum Fechtboden eilte, wenn ein paar Meister oder Senioren Kraft und Gewandtheit gegeneinander versuchten, so wird niemand in Abrede sein, dass man bei solcher Gelegenheit Stärken und Schwächen gewahr wurde, die einem Schüler vielleicht für immer verborgen geblieben wären.



Fechtszenen aus dem dem 1763 erschienenen Buch „L'École des Armes“ von Domenico Angelo

Auch in späteren Jahren hat sich Goethe noch zum Fechten geäußert. Für den 10. April 1825 hat sein Privatsekretär Johann Peter Eckermann in seinen „Gesprächen mit Goethe“ notiert, dass Goethe Schauspielern Unterricht beim Fechtmeister empfiehlt. Am 28. Mai 1828 hält Goethe in seinem Tagebuch fest:

Abends focht die Mailänderin im Theater.

Am 20. Februar 1829, also fast 80-jährig, hat Goethe seinem Privatsekretär Eckermann – wie der im 2. Teil seiner „Gespräche mit Goethe“ berichtet – aus einem Buch über frühere jenaische Fechtmeister vorgelesen.

Da muss auch der Name Kreuzler gefallen sein, denn von 1620 bis 1673 unterrichtete in Jena der Fechtmeister Wilhelm Kreuzler, danach zwei seiner Söhne, und danach der berühmteste, sein Enkel Johann Wilhelm, der im Jahr 1742 gestorben ist. In seiner Lebenszeit hat Goethe das Fechten an der

Universität Jena aber als ziemlich verkommen beschrieben. Im 2. Buch von „Dichtung und Wahrheit“, also etwa im Jahr 1812, hat er festgehalten:

In Jena und Halle war die Roheit aufs höchste gestiegen, körperliche Stärke, Fechtgewandtheit, die wildeste Selbsthülfe war dort an der Tagesordnung, und ein solcher Zustand kann sich nur durch den gemeinsten Saus und Braus fortpflanzen.

Auch Friedrich Ludwig Jahn hat in seinen Buch „Deutsche Turnkunst“ (1816) das Fechten seiner Zeit als auf den hohen Schulen sehr ausgeartet bezeichnet und unter Rückgriff auf die Marxbrüder und Federfechter eine Neuorientierung des Fechtens ohne das Adelsprivileg vorbereitet; insofern ist er ein Vorläufer des heutigen Sportfechtens. Goethe stand übrigens der Turnbewegung positiv gegenüber (Eckermann, Gespräche mit Goethe. 3. Teil, 1. Mai 1825), hat aber einen Boom im Bogenschießen erwartet.



Deutsche Fechterjugend auf Interview-Tour

ZU BESUCH BEI „TANTE BRITTA“

Erst wollte sie Tierärztin werden, dann Pferdepflegerin, später Pilotin. Doch es kam alles ganz anders: Britta Heidemann fand zum Degenfechten und entdeckte die Leidenschaft für China. Ausgerechnet in Peking holte sie 2008 den Olympiasieg. Philipp Gorry und Vassili Golod haben sie in Leverkusen besucht.

Lässig schlendert Britta Heidemann in ihrem knallroten Trainingsanzug durch die Sporthalle. Ihre Haare hat sie zum Pferdeschwanz zusammengebunden – so wie man es von ihren zahlreichen Siegerfotos kennt. Brittas Markenzeichen ist aber etwas anderes: ihr breites Lächeln. Das ist ansteckend und macht die prominente Ausnahmesportlerin sehr nahbar. Britta Heidemann ist ein Star ohne Starallüren: bodenständig, sympathisch und einfach ziemlich nett.

Berufsbezeichnung „Tausendsissi“

Und doch ist die Degenfechterin irgendwie anders. Das liegt zum einen an ihren überdurchschnittlichen Erfolgen, aber vor allem an ihrer Einstellung. „Ich war schon als Kind immer sehr umtriebig. Ich mag das einfach, wenn ich viele verschiedene Dinge auf einmal mache und alles parallel“, sagt die 32-Jährige. „Dafür muss man irgendwie gestrickt sein und mich erfüllt das halt auch.“

Britta mag die Abwechslung. Sie ist wie geschaffen für die duale Karriere. Neben Training und Wettkämpfen ist die Degenfechterin nämlich als Geschäftsfrau im Einsatz. Als Referentin hält sie Vorträge zum Thema mentale Stärke, schreibt Bücher oder

ist auch mal als Reporterin im Fernsehen zu sehen, wie zuletzt bei der Fußball-WM in Brasilien.

Als wir Britta nach ihrer Berufsbezeichnung fragen, muss sie erst einmal laut lachen, bevor sie zu ihrer Antwort ansetzt. „Das ist das Nervigste. Genau auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Ich bin eben die Sportlerin und mache in der normalen Geschäftswelt auch viel.



„Tausendsissi“ Britta Heidemann will immer einen Schritt weiterkommen

Foto: © dpa Picture-Alliance GmbH

Das macht alles sehr viel Spaß und bisher musste ich mich noch gar nicht für einen Weg entscheiden.“

Es läuft bei Britta, würden ihre jüngeren Fans wohl sagen.

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ hat sich übrigens eine durchaus passende Berufsbezeichnung für sie ausgedacht: „Tausendsissi“. „Ich glaube, das war nett gemeint“, sagt Britta und muss schmunzeln. Am liebsten möchte sie noch so lange wie möglich die Tausendsissi bleiben. „Das Leben, das ich gerade führen darf, ist wirklich spannend. Das Ganze mit dem Sport zu koordinieren, ist zwar aufwendig, aber das mache ich gerne, weil ich dadurch die Möglichkeit habe, wirklich viel zu erleben.“

Olympiasiegerin statt Pferdepflegerin

Britta Heidemann ist Businessfrau und Leistungssportlerin – auch wenn sie als Kind von ganz anderen Berufen geträumt hat. „Ich wollte Tierärztin werden und Pferdepflegerin, dann wollte ich zwischendurch Pilotin werden und am Ende ist es Chinesisch, also Regionalwissenschaften Chinas geworden.“ Britta lacht. Schon wieder. Es macht Spaß, sich mit ihr zu unterhalten, ihren Antworten zu lauschen. Sie ist gerade mal 32 Jahre alt und hat dennoch schon viel erlebt.

Gerade Erfolge können Menschen sehr verändern, nicht alle schaffen es, Bodenhaftung zu behalten. „Ich glaube, dass ich mich nicht verändert habe“, sagt Britta. „Ich hatte schon immer das Bedürfnis, immer noch ein Schrittlchen weiter zu kommen. Ich glaube, wenn man in sich Reinhört, merkt man, ob man noch ein Quäntchen drauflegen kann oder wo irgendwie eine Grenze erreicht ist.“

Diese Grenzen scheint es im Leben von Britta Heidemann noch nicht gegeben zu haben: sie war Kölner Schulmeisterin im Hochsprung und über 800 Meter; außerdem westdeutsche Schülermeisterin im Schwimmen. Später entdeckte sie über den modernen Fünfkampf das Fechten für sich, spezialisierte sich auf den Degen und sammelt seitdem reihenweise Titel: EM, WM, Olympia – Britta hat alles gewonnen, was geht.

Was viele nicht wissen: Britta Heidemann hat, im Gegensatz zu vielen anderen Sportlern, als Kind nie vom Olympiasieg ge-



dfj-Reporter Vassili Golod mit „Tante Britta“

Foto: Philipp Gorray

träumt. „Ich hatte als 13-Jährige nie den Traum: So, in zehn Jahren möchte ich Olympiasiegerin sein. Stattdessen wollte ich beim nächsten Gefecht noch einen Treffer mehr setzen und beim nächsten Mal vielleicht den Gegner schlagen.“ Ein Schritt nach dem anderen, immer den richtigen Abstand halten, nichts überstürzen – es gibt viele Parallelen zwischen dem Fechtssport und dem wahren Leben. „Ich glaube, Schritt für Schritt zu denken, ist insgesamt eine ganz gute Strategie zum Erfolg. So funktioniert das ganz gut – bei mir jedenfalls.“

WM-Gold wichtiger als Olympia-Sieg

Natürlich hat uns Britta extra für das dfj-Interview auch eine Auswahl ihrer Medaillen mitgebracht. Anders als erwartet, hebt sie dabei ihren WM-Sieg in St. Petersburg hervor, nicht Olympia-Gold in Peking. „Das erste Mal ganz oben auf dem Treppchen. Ich muss sagen: Das war wirklich wie im Traum und das war nach wie vor das Erlebnis, das mich für die nächsten Jahre geprägt hat.“

Dieser Triumph war vor allem wichtig für den Kopf, für das eigene Selbstbewusstsein. „Der erste echte Sieg, das ist schon was. Man merkt: Ich kann gewinnen, ich kann wirklich ganz oben stehen. Das ist schon prägend und das macht Mut auf mehr.“ Mit „mehr“ meint Britta Heidemann die Olympischen Spiele in China. „Das war für mich selbstverständlich etwas ganz Besonderes mit meinem Hintergrund. Ich war mit

15 das erste Mal in China drei Monate in der Schule. Ich konnte es überhaupt nicht glauben, dass ich tatsächlich in Peking Gold gewonnen habe. Das ist eigentlich nach wie vor unbegreiflich.“ Vier Jahre später sorgte die Fechterin des TSV Bayer Leverkusen beinahe für ein Déjà-vu. Wieder kämpfte sich Britta bis ins Finale vor und verpasste den Sieg gegen die Ukrainerin Yana Shemyakina nur ganz knapp. Die Erinnerung an dieses Finale ist noch sehr frisch. „Das war eine sehr hart erkämpfte Medaille, schon in der Qualifikation“, erzählt Britta. Auch drei Jahre danach spielt die ehrgeizige Athletin das Finalduell in ihrem Kopf immer mal wieder durch. „Natürlich wurmt das. Kein Spitzenathlet sagt: Yippieh, ich habe jetzt mit einem Treffer verloren.“

Nachdem die Enttäuschung abgeebbt war, konnte sie sich doch über Platz zwei freuen. „Silber ist eine fantastische Leistung und ein fantastisches Ende eines super anstrengenden Jahres gewesen. Das habe ich dann sehr zu schätzen gewusst“, sagt die gebürtige Kölnerin.

Britta Heidemann ist ein Kopfmensch. Sie denkt viel nach, analysiert, zieht ihre Schlüsse. Vor allem aber schafft sie es, sich immer wieder aufs Neue, sich zu pushen. „Man hat das immer selbst in der Hand. Ob man einen schlechten Morgen hatte oder einen guten Morgen hat – es kommt nur auf den Moment an und den kann man selbst steuern. Und wenn man am Ende eben nicht als Sieger rausgeht, muss man später analysieren,

woran das lag und wie man sich selbst vielleicht an die äußeren Umstände nicht optimal angepasst hat.“ Diese Erfahrungen versucht sie insbesondere den jungen Sportlern zu vermitteln. Britta engagiert sich als Patin für den deutschen Degen-Nachwuchs und wird von Junioren-Weltmeister Lukas Bellmann liebevoll als „Tante Britta“ bezeichnet.

Vor Wettkämpfen hat Britta einen gewissen Routineablauf. Seit acht Jahren trägt sie ein T-Shirt, das sie in mehrfacher Ausführung besitzt. Das mag für manch einen albern klingen, gehört bei Britta Heidemann aber eben dazu. „Wir bewegen uns in verschiedenen Zeitzonen, unterschiedlichen Ländern und anderen Hallen – etwas Gewohntes ist wichtig für ein gutes Gefühl.“

Neben dem T-Shirt ist auch das Aufwärmprogramm immer identisch. „Je mehr Sicherheit man empfindet, desto selbstbewusster ist das Auftreten auf der Fechtbahn und desto höher sind die Chancen, dass man gut abschneidet“, nennt sie den Grund. Zudem überlässt Britta Heidemann nichts dem Zufall. Das gilt auch in Bezug auf die mentale Vorbereitung.

„Man wacht ja manchmal auf und ist ein bisschen schlechter drauf, manchmal besser“, sagte sie. Deshalb sollte man nicht immer alles exakt gleich machen, sondern in sich hineinhören und schauen: Was brauche ich an diesem Morgen? „Wenn ich merke, dass ich super nervös bin, dann suche ich mir meinen Trainer oder meine Kolleginnen und plaudere ein bisschen mehr und versuche, aktiv diese Spannung rauszunehmen. Und wenn ich völlig fröhlich aufwache und total entspannt zum Turnier fahre, denke ich: Ein bisschen mehr Spannung könntest du gebrauchen. Dann setze ich mich in die Ecke und schmeiße mir ein Handtuch über den Kopf.“

Karriereende nach Rio 2016

Das Handtuch zu werfen, wird für Britta Heidemann ganz sicher nie infrage kommen. Den Degen wird sie allerdings wohl schon bald an den Nagel hängen. „Mein Plan ist, bis Rio 2016 zu fechten. Ich bin dann 33 Jahre alt, möchte ja noch Familie haben und ein Leben nach dem Sport.“ Aber wer weiß: Vielleicht ist am Zuckerhut nach Peking und London ja noch eine weitere Medaille drin ...

Medaillen gegen Multiple Sklerose

Simone Briese-Baetke ist die derzeit erfolgreichste Fechterin der Welt – mit Leistungssport wehrt sie sich gegen ihre Krankheit. Gemessen an Weltcup-Erfolgen, hat 2014 keine Fechterin mehr erreicht als Simone Briese-Baetke. Die 49-Jährige von der TSG Reutlingen hat ein klares sportliches Ziel: die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. Dafür trainiert sie beinahe täglich und kämpft zugleich auch gegen die Krankheit, die sie seit 2001 an den Rollstuhl fesselt.

Die Storlachhalle in Reutlingen, ein moderner Bau mit viel Glas zu Füßen der Schwäbischen Alb, ist am Montagabend hell erleuchtet. Hier trainieren die jungen Fechter der TSG Reutlingen für ihre nächsten Turniere, Wettbewerbe um württembergische und deutsche Ranglistenpunkte dürften den meisten bevorstehen. Simone Briese-Baetke jedoch, die mit einem kräftigen Armschub ihren Rollstuhl beschleunigt und mit einem freundlichen „Hallo“ herbeirollt, sammelt ihre Punkte weltweit, und das gleich körbe-weise in zwei Waffen.

Sieben Siege und weitere vier Podestplätze aus insgesamt 14 Weltcup-Wettbewerben hat Simone Briese-Baetke 2014 gesammelt, einschließlich Gold mit dem Degen und Bronze mit dem Florett bei den Europameisterschaften in Straßburg. Eine ähnlich erfolgreiche Bilanz hat kein anderer Fechter weltweit vorzuweisen. Die Degen-Weltrangliste führt die Wahl-Reutlingerin mit 230 Punkten Vorsprung an, ist bis zum Saisonende der Rollstuhlfechter im Dezember schon jetzt nicht mehr einzuholen. Im Florett ist sie Ranglisten-Zweite mit nur einem Punkt Rückstand auf die Italienerin Beatrice Maria Vio.

Der Leistungssport ist für Simone Briese-Baetke ein Weg, sich gegen die Krankheit zu wehren, die sie seit 2001 an den Rollstuhl fesselt: Multiple Sklerose (MS). „Ich habe meine Krankheit nie akzeptiert. Sie zu akzeptieren hieße, sich aufzugeben. Ich kämpfe dagegen an“, sagt sie in einem fast trotzigem Tonfall.

Leistungssport betrieb Simone Briese-Baetke schon als junges Mädchen in Mecklenburg, wo sie geboren und aufgewachsen ist. Die 100 Meter sprintete sie in weniger als zwölf Sekunden. Doch die Leichtathletik-Karriere war jäh beendet, als 1988 die Multiple Skle-



Simone Briese-Baetke ist eine der besten Rollstuhlfechterinnen der Welt
Fotos: Steffen Eigner



Die 49-Jährige setzt sich gegen ihre Krankheit Multiple Sklerose zur Wehr

rose erstmals auftrat. „Das war nach der Geburt meines Sohnes, ich war damals 22“, erinnert sich die gelernte Landwirtin und Wirtschaftskauffrau. Ständig auf den Rollstuhl angewiesen ist Simone Briese-Baetke seit einem heftigen MS-Schub 2001, der sie zunächst sogar für ein Dreivierteljahr ans Bett fesselte. „Vielleicht bin ich zu viel gelaufen, dass ich jetzt fahren muss“, fügt sie mit trockenem norddeutschen Humor hinzu.

Zum Fechten kam Simone Briese-Baetke erst 2007, eine Wahl mit elf Jahren Vorgeschichte: „Ich hatte mich 1996 zu einer Gehirn-OP entschieden, die recht riskant war. Dabei ist man zu dicht an den Sehnerv gekommen, seither habe ich nur noch ein Gesichtsfeld, wie wenn man durch eine Klorolle schaut“, erzählt die demnächst 49-Jährige. Auch das Kurzzeitgedächtnis funktioniert nicht mehr wie zuvor. „Kann sein, dass ich mich in ein

„ICH MÖCHTE EINFACH VOLLWERTIG SEIN UND AKTIV AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN TEILNEHMEN.“

Simone Briese-Baetke

paar Tagen zwar dran erinnere, dass wir uns unterhalten haben, aber nicht mehr an den Inhalt“, beschreibt sie die Auswirkungen.

Auf der Suche nach einer Sportart, die die Feinmotorik und die Stabilität des Oberkörpers trainiert, und die mit diesem eingeschränkten Gesichtsfeld möglich ist, gab schließlich ihre Augenärztin den entscheidenden Tipp.

„Ich sehe auch beim Fechten nicht alles. Ich habe keine bestimmten Aktionen, die ich mir vornehme. Ich konzentriere mich auf das Gesicht und die Schultern des Gegners. Dadurch erkenne ich die Lücken, in die ich meine Treffer setzen kann. Ich musste lernen, mehr zu sehen“, verrät sie ihre Erfolgsstrategie. Das Fechten weckte auch ihren Ehrgeiz als Leistungssportlerin. „Der Zweikampf fasziniert mich. Ich bin kein Mannschaftstyp, ich will selbst für Erfolg und Misserfolg verantwortlich sein. Ich liebe den Zweikampf – im Sport und meiner Krankheit gegenüber. Und ich möchte einfach vollwertig sein und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.“

Schon etwa ein Jahr, nachdem sie in Rostock mit dem Fechtsport begonnen hatte, wechselte Briese-Baetke im April 2008 an den Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Seit September 2013 ist sie für die TSG Reutlingen aktiv. Der Grund für den neuerlichen Vereinswechsel: „Durch die Uni Tübingen sind hier die medizinischen Voraussetzungen besser als in Tauberbischofsheim.“ Auch die Verkehrsanbindung ist von Vorteil, von ihrem Wohnort Altenriet sind es gerade 20 Autominuten zum Stuttgarter Flughafen. Ihr Sport führt Simone Briese-Baetke schließlich in alle Welt, und das mit rund 70 Kilogramm Gepäck.

„Meine Fechttasche wiegt komplett gepackt 32 Kilo, dann habe ich immer zwei Rollstühle à 15 Kilo dabei und natürlich noch mein persönliches Gepäck“, zählt Briese-Baetke auf, die zu den Turnieren stets alleine reist, obwohl ihr Mann Peter Baetke, den sie seit 1999 kennt, im Training stets dabei ist und sie unterstützt. „Aber die ganzen Flüge immer zu zweit, das wäre einfach zu teuer.“ Montreal, Pisa, Warschau, Eger bei Budapest, Hongkong und Paris sind die jährlichen Weltcup-Stationen der Rollstuhlfechter; plus im jährlichen Wechsel Welt- oder Europameisterschaften und alle vier Jahre Paralympische Spiele.

Ihren Lebensunterhalt bestreitet Briese-Baetke von einer Rente und zusätzlicher Heimarbeit für die in Reutlingen ansässige Fecht ausgerüster-Firma Allstar. In einem eigenen Raum zu Hause klebt Simone Briese-Baetke Litzen für die elektrische Trefferanzeige in Klinge ein. Immerhin: Ihr neuer Alltags-Rollstuhl wiegt nur noch vier Kilogramm. „Schwer erkämpft von der Krankenkasse. Voll-Karbon, ein schwedisches Modell. Den gibt es in Deutschland so gar nicht zu kaufen“, präsentiert sie das neue Gefährt stolz, wuchtet sich dazu sogar eigens auf die Bank daneben und hebt den Rolli mit beiden Armen vom Boden.

Für ihren sportlichen Erfolg trainiert Simone Briese-Baetke vier- bis fünfmal pro Woche in der Fechthalle. Zusätzlich macht sie zu Hause Krafttraining. Und sie will demnächst ihren Trainerschein machen. „Ich wäre der erste Fechttrainer weltweit, der ständig auf den Rollstuhl angewiesen ist“, unterstreicht sie. Eines allerdings vernachlässigt sie angesichts ihres großen Pensums: „Ich müsste eigentlich mehr Öffentlichkeitsarbeit machen.“ Eine eigene Webseite hat Simone Briese-Baetke nicht, ihre Facebook-Seite, auf der sie sich für Inklusion und Barrierefreiheit stark macht, füttert sie nur sporadisch. Ein Hingucker ist indes ihr Kleinbus, der mit einem großen Bild von ihr selbst beim Fechten sowie mit einigen Logos des Fecht- und Behindertensports beklebt ist. Damit fährt ihr Mann sie zum Training und anderen Terminen.

Die Weltmeisterschaften in Ungarn sind ihr Nahziel in diesem Jahr, denn Weltmeisterin war Simone Briese-Baetke noch nicht. Bei der letzten WM 2013 holte sie Silber mit dem Degen und Bronze im Florett. Und dann will sie natürlich im kommenden Jahr zu den Paralympics, es wären ihre zweiten Spiele. Der Silbermedaille von London 2012 im Degen würde sie 2016 in Rio de Janeiro gerne eine goldene Ausführung folgen lassen. An der Qualifikation Briese-Baetkes für die Spiele unterm Zuckerhut gibt es mit Blick auf die aktuelle Weltrangliste ohnehin kaum Zweifel. Nur ein neuerlicher MS-Schub darf bitte nicht dazwischenkommen.

www.facebook.com/simone.briese.7

Steffen-Michael Eigner

Rollstuhlfechten

Rollstuhlfechter bewegen sich nicht über die Fechtbahn, stattdessen sind die Rollstühle in einem festen Winkel und Abstand zueinander auf einem Metallgestell fixiert. Bei Degen und Säbel wird der Abstand so gewählt, dass die Fechter in aufrechter Sitzposition mit ausgestrecktem Arm gerade den entgegengestreckten Ellbogen des Gegners mit der Klingenspitze erreichen, im Florett wird die Distanz etwas kleiner gewählt. Bei zwei Fechtern mit unterschiedlicher Armlänge darf der Fechter mit dem kürzeren Arm eine Distanz wählen, die im Bereich zwischen seinem Abstand und dem Abstand seines Gegners liegt. Im Gefecht können die Fechter den Abstand zum Gegner („Mensur“) dann nur durch Bewegungen mit dem Oberkörper verändern, wobei sie dies mit dem freien Arm unterstützen dürfen, indem sie sich hinter dem Körper an einem Griff oder dem Rad des Rollstuhls festhalten.

Gültige Trefffläche ist wie im Nichtbehindertenbereich im Florett der Rumpf, beim Säbel gehören außer dem Rumpf noch Arme und Maske dazu. Beim Degenfechten ist, anders als bei den Nichtbehinderten, nicht der gesamte Körper gültige Trefffläche, sondern Treffer können wie beim Säbel nur oberhalb der Hüfte gesetzt werden.

Im Wettbewerb werden Rollstuhlfechter in drei Startklassen eingeteilt: Klasse A für Fechter mit vollständig intakter Rücken- und Bauchmuskulatur, sie sind oft noch in der Lage, auf den Beinen zu stehen oder sogar zu laufen. Klasse B für Fechter, die keine vollständige Rücken- und Bauchmuskulatur mehr haben, jedoch ohne Einschränkungen im Bereich der Arme und Hände sind. Klasse C für Fechter, die wie Simone Briese-Baetke auch keine vollständige Funktion von Armen und Händen mehr besitzen. Die deutsche Fechterin startet aber in der B-Klasse, weil die Kategorie C nicht paralympisch ist. Dies sorgte für Diskussionen und führte 2011 sogar zu einem offiziellen Protest.

www.rollstuhlfechten.de

„Ich kam nur, um zu fechten“

Es ist eine wirklich schöne Geschichte, die vielleicht in dieser Art nur der Sport schreiben kann. Der Austauschschüler Martin Torres kam aus Ecuador mit einem Ziel nach Deutschland: Er wollte fechten.

Als Martin Torres im August 2014 als Austauschschüler aus Ecuador nach Deutschland reiste, war es ihm weniger wichtig, Land, Leute, Kultur und Sprache kennenzulernen, als zu fechten. Denn in seinem Land ist dieser Sport, der ihn faszinierte, nicht besonders bekannt.

„Mein Ziel war nicht wirklich die Sprache, wie es für die meisten Austauschschüler an erster Stelle steht, kennenzulernen. Ich wollte fechten“, sagte Martin Torres inzwischen in fast einwandfreiem Deutsch. Als er aus seiner Heimat kommend in Deutschland gelandet war, hatte er kaum deutsche Sprachkenntnisse, aber einen Waffensack und ein paar Klamotten dabei, „die ein 18-Jähriger so braucht“, erzählte er.

Erste Station war für ihn Ahrensburg bei Hamburg, wo er einen Sprachkurs absolvierte. Da gerade Sommerferien waren, gab es in der näheren Umgebung keine Möglichkeit zum Fechttraining. Allein im 40 Kilometer entfernten schleswig-holsteinischen Landesleistungszentrum in Bad Segeberg fand die übliche Saisonvorbereitung statt. Kurz vor Ende des Sprachkurses nahm er dort an einem Trainingsabend teil, auf dem er Kilian Stadter, den Sohn von DFB-Vizepräsident Armin Stadter, kurz kennenlernte.

„Ich war schon drei Wochen in Deutschland, ehe ich endlich die Chance, zu fechten und zu trainieren bekam. Es sollte erst einmal nur ein kurzes Fecht-Vergnügen sein.“ „Ich kann mich ganz genau erinnern: Es war ein Donnerstag und an dem darauf folgenden Samstag musste ich nach Mülhausen in Thüringen zu meiner neuen Gastfamilie um-

ziehen – weg von jemanden, der ein guter Freund werden würde.“

Im thüringischen Mülhausen fühlte er sich jedoch nicht wohl, weil er dort kaum mit dem Degen fechten konnte.



Der Austauschschüler
Martin Torres aus
Ecuador

Foto: Christian Dethloff

Deshalb schrieb er Kilian Stadter, den einzigen Deutschen, gegen den er bis dahin gefochten und deftig verloren hatte, an und bat ihn um Hilfe. Glücklicherweise hatte er bei dem ersten Treffen mit ihm die E-Mail-Adressen ausgetauscht.

Und es war keine vergebliche Bitte. Kilian vermittelte ihn mit Hilfe von Ann-Kathrein Müller-Bergh, ebenfalls Fechterin der FG Segeberg, an deren Familie ins schleswig-holsteinische Itzehoe. Neben ihrer Schwester Dorothea, die auch in der FG Segeberg ficht, focht auch der Vater Dr. Jens Müller-Bergh mit dem Florett in den 80er Jahren im FC TBB und jetzt im SC Itzehoe.

„Das war der Beginn meines Traumaustauschjahres“, erzählte Martin Torres. Endlich konnte er fechten, so oft er mochte und wurde rasch ein festes Mitglied der Fechtgemeinschaft Segeberg. „Da habe ich nicht nur fechten gelernt, sondern auch ein paar deutsche Wörter, die man normalerweise nicht hört.“

Plötzlich stand das Fechten im Mittelpunkt. „Das Training hörte fast nie auf, weil auch im Haus meiner Gastfamilie immer irgendwo ein Degen oder Körperkabel herumlag“, sagte der junge Mann aus Ecuador. „Es

ist einfach unerklärbar, was ich da gefühlt habe. Ich glaube, das beste Wort, das ich gelernt habe und das am besten passt, ist froh. Froh, weil es für mich eine große Chance war.“

„Ich bekam täglich Lektionen bei meinem Trainer Wolf Gunter Richter, konnte Gefechte bestreiten, musste Beinarbeit machen und bekam die Chance, zu mehreren Turnieren und zu einem C-Kader-Lehrgang nach Heidenheim zu fahren“, sagte Torres. Dazu gehörten u.a. Starts beim Junioren-Weltcup in Riga und Udine und eine Teilnahme am Weltcup in Paris.

Bei all dem habe er den Unterschied des Niveaus zwischen dem Fechten in seiner Heimat und in Europa kennenlernen, aber mit der Zeit auch seinen eigenen Fechtstil in den Kämpfen entwickeln können. „Es ist aber noch ein langer Weg, um auch dieses hohe Niveau zu erreichen“, meinte er selbstkritisch.

Erkannt hat Torres zudem, dass nicht allein die im Vergleich zu Ecuador viel besseren Rahmenbedingungen eine bessere Fecht-Ausbildung möglich machen, sondern es auch davon abhängt, „ob einem das Fechten wichtig genug ist“.

Für ihn ist das keine Frage. Ihn fasziniert der Sport, obwohl er in seiner Heimat keine Tradition hat und kaum eine Rolle spielt. „Leider haben meine Kenntnisse von der deutschen Sprache Grenzen, um meine Gedanken richtig zu formulieren, aber ich kann sagen: „Fechten in Deutschland ist wunderbar.“

Im Juli geht das Austauschjahr von Martin Torres zu Ende. Bevor er in sein Land zurückkehrt, will er an den Weltmeisterschaften im Juli in Moskau teilnehmen. Sein Betreuer und Trainer in Moskau wird Freund Kilian Stadter sein. „So jung und schnell kann man Nationaltrainer werden“, meinte Vater Armin Stadter schmunzelnd.

AS

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

Meister-Evergreen Imke Duplitzer – Böhms Premierensieg

Was für eine sportliche Lebensleistung: Imke Duplitzer gewann bei den deutschen Degen-Meisterschaften in Leipzig ihren neunten Titel - in 21 Jahren! Ein Ende ist noch nicht in Sicht. Herrendegen-Meister Constantin Böhm ist 23 Jahre alt und holte seinen ersten Titel.

Die Lust am Fechten hat bei Imke Duplitzer nicht nachgelassen. Auch im Alter von 39 Jahren nicht. Zu sehen war dies nicht nur bei den deutschen Meisterschaften in Leipzig, wo das inzwischen für die TSG Halle-Neustadt startende Degen-Ass wieder einmal die Nummer eins war. Nach 1994, 1999, 2000, 2001, 2002, 2004, 2006 und 2010 war es schon ihr neunter Titel!

Dass die zweimalige Europameisterin wenig später in der Olympia-Stadt Rio de Janeiro ins Achtelfinale kam und als beste Deutsche den 16. Platz erreichte, zeigte: Auch international kann Duplitzer noch gut mithalten.

Bei den deutschen Titelkämpfen hielt sie sogar alle in Schach. Im Finale besiegte sie die Leipziger Lokalmatadorin Monika Sozanska mit 11:5. „Wenn du kein Podest holst, ist das schon blamabel“, sagte Duplitzer. „Der nationale Meistertitel ist ein Titel, den man haben will. Daher war er mir wichtig. Dass es der neunte war, freut mich umso mehr.“

Bei den Männern siegte Constantin Böhm (Heidenheim) kampflos gegen Lokalmatador Jörg Fiedler. Der zweimalige Europameister musste nach einem Treffer aufs Schienbein aufgeben. „Der Ausgang ist schade“, meinte Bundestrainer Didier Ollagnon: „Es wäre ein spannender Vergleich zwischen einem erfahrenen Routinier und einem aus der jungen Generation geworden.“

Deutsche Mannschafts-Meister im Degen wurden der WMTV Solingen (Damen) und der FC Offenbach (Herren).



Das muss erst mal einer schaffen: Imke Duplitzer gewann ihren neunten deutschen Meistertitel

Foto: Timacheff



Premieren-Titel: Anna Limbach erstmals deutsche Meisterin

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Dormagener Doppelsieg

Bei den deutschen Säbel-Meisterschaften in Koblenz feierte Bayer Dormagen im Einzel einen Doppelsieg durch Anna Limbach und Matyas Szabo.

Im Mannschafts-Wettbewerb gab es jedoch eine große Überraschung: Nicht die Fechter aus der Säbel-Hochburg standen am Ende ganz oben, sondern die TSG Eislingen!

Für Anna Limbach, Schwester von Weltmeister Nicolas Limbach, war es ihr erster nationaler Titel. Vereinskollege Matyas Szabo verteidigte dagegen erfolgreich seinen Vorjahreserfolg.

Im Finale setzte sich Limbach gegen Lokalmatadorin Alexandra Bujdoso mit 15:13 durch. „Ich habe dieses Turnier sehr ernst genommen, wollte es nutzen, um auch hier sehen, ob ich mich weiterentwickelt habe“, sagte die Siegerin. Bei den Herren verteidigte Matyas Szabo seinen Titel im Endkampf gegen den Tauberbischofsheimer Björn Hübers mit 15:9. „Es ist immer schwerer, einen Titel zu verteidigen, als ihn zu gewinnen“, meinte Szabo.

Der alte und neue Meister hätte gern auch noch mit dem Dormagener Team den Titel geholt. Unerwartet hatte es jedoch schon mit 43:45 im Halbfinale das Nachsehen gegen die Eislinger Maximilian Kindler, Thomas Schaich, Simon Rapp und Frederic Kindler. Den Endkampf gewann das Quartett gegen den FC Tauberbischofsheim mit 45:38. Die Dormagener Säbeldamen gaben sich indes keine Blöße: Sie bezwangen die Eislingerinnen mit 45:30.

Olaf Wolf/AS

Zwei Medaillen für die Zukunft

Der Stellenwert der U23-Europameisterschaft und die Bedeutung für den Werdegang von Fechtern ist schwer einzuordnen. Es ein Titelkampf für Athleten im Übergang von Junioren zu den Aktiven. In diesem Jahr war das italienische Vicenza der Schauplatz für die U23-EM.

Einer dieser Athleten war Degenspezialist Richard Schmidt. Der Tauberbischofsheimer nutzte die U23-EM, um für sich selbst erste Antworten darauf zu finden. Für den Jurastudenten aus Würzburg, der im Kadetten- und Juniorenbereich Erfahrungen bei internationalen Meisterschaften sammelte und in Vicenza die Bronzemedaille gewann, könnte die U23-EM ein Ansporn sein.

„Das hat er einfach klasse gemacht. Es ist seine erste Einzelmedaille und dazu noch eine hochverdiente“, sagte Junioren-Bundestrainer Mario Böttcher.

Endstation war für Schmidt das Halbfinale, in dem der spätere Europameister Marco Fichera aus Italien nicht zu überwinden war.

Junioren-Coach Böttcher hofft, dass die Medaille nicht nur Höhepunkt der bisherigen sportlichen Laufbahn seines Schützlings war, sondern hilft, auch bei den Aktiven den Durchbruch zu schaffen. „Er ist ein Fecht-Verrückter, lebt diesen Sport“, sagte er. Schmidt habe sehr viel davon profitiert, in der Degengruppe von Bundestrainer Didier Ollagnon mit zu trainieren. „Die Gruppe hilft ihm extrem, sich weiterzuentwickeln. Ich würde mir wünschen, dass er sich nun auch bei den Aktiven durchsetzen kann“, urteilte Böttcher.

Aufgefallen ist in Vicenza zudem der zuletzt oft kritisierte deutsche Florettnachwuchs. Dass es in dieser Waffendisziplin doch hoffnungsvolle Talente mit Perspektive gibt, demonstrierten Georg Dörr (Weinheim), Mark Perelmann (Mannheim-Neckarau), Niklas Uftring und Alexander Kahl (beide Tauberbischofsheim).

Das Quartett kämpfte sich mit Siegen gegen Spanien (45:28) und gegen die Uk-



Die erste wichtige Einzelmedaille seiner jungen Karriere: Der EM-Dritte Richard Schmidt mit Junioren-Bundestrainer Mario Böttcher.

Fotos: DFB



Nur Gastgeber Italien war zu mächtig: Das deutsche Florettteam wird Zweiter und schürt Hoffnungen für die Zukunft.

(45:25) souverän ins Finale. Gegen Gastgeber Italien waren Dörr und Co. Jedoch mit 29:45 chancenlos.

„Das war für die Jungs ohne Zweifel ein wichtiger Erfolg, um sich bei den Aktiven etablieren zu können“, meinte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Fechter wie Andre Sanita oder Moritz Kröplin hätten in der jüngeren Vergangenheit bewiesen, dass Erfolge bei den U23-EM ein guter Start im Aktivenbereich sein können.

Olaf Wolf

„DAS WAR FÜR DIE JUNGS OHNE ZWEIFEL EIN WICHTIGER ERFOLG, UM SICH BEI DEN AKTIVEN ETABLIEREN ZU KÖNNEN.“

Sven Ressel



Impfen im Sport

Impfen ist eine der einfachsten und wirksamsten Maßnahmen zum Schutz vor schweren Infektionskrankheiten. Doch die Durchimpfungsrate in Deutschland ist vielfach nicht hoch genug. Bei einzelnen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten bestehen immer noch erhebliche Impflücken.

Aber nur so lange ein genügend großer Teil der Bevölkerung geimpft ist, können Ausbrüche verhindert werden. Denn die Infektionen wie z. B. Masern, Mumps oder Röteln verlaufen, vor allem in das Erwachsenenalter verlagert, oft mit Komplikationen und einem deutlich erhöhten Risiko bleibender Schäden. Dabei bieten Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken lebenslangen Schutz.

In vielen westeuropäischen Ländern bleibt die Eliminierung der Masern oder Röteln jedoch eine große Herausforderung; es kommt weiterhin zu Ausbrüchen mit teilweise lang anhaltenden Infektionsketten und internationalem Export. Dieses Phänomen war zuletzt anhand des Masernausbruchs in Berlin zu beobachten.

Daher ist ein vollständiger Impfschutz eine besonders wichtige Voraussetzung bei Sportlern, die viel und in der ganzen Welt unterwegs sind, z. B. im asiatischen Raum, und sich in überfüllten Sportstätten aufhalten. Auch für Sportler gelten die grundsätzlichen Impfempfehlungen der STIKO (Ständige Impfkommission).

Wichtig ist die Kontrolle des Datums der letzten Impfung und der Anzahl der erfolgten Impfungen gegen eine Krankheit. Daher sollte man beim Arzt überprüfen lassen, ob alle Impfungen noch wirksam sind, beziehungsweise zum vorgesehenen Zeitpunkt vorgenommen wurden. So muss beispielsweise eine Grundimmunisierung gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Poliomyelitis (Kinderlähmung) vorgenommen werden und im Anschluss im Zehnjahresrhythmus aufgefrischt werden. Solche speziellen Empfehlungen gibt es für alle Impfungen; sie sollten wahrgenommen werden. Falls Zweifel über einen ausreichenden Impfschutz bestehen: Eine Impfung zu viel stellt kein Problem dar, während eine fehlende Impfung ausgesprochen gefährlich werden kann.

Impfzeitpunkt für Sportler wichtig

So ist eine Grundimmunisierung gegen Hepatitis B, oder bei Unvollständigkeit Komplettierung der Impfung, außerordentlich wichtig, da es schon bei kleinen Verletzungen oder auch bei ärztlicher Behandlung im Ausland mit nicht ausreichend sterilisierten Instrumenten zu einem sehr hohen Übertragungsrisiko kommt. Sinnvoll ist auch ein Schutz gegen Hepatitis A,

sowie bei Reisen in Länder des Nahen Ostens eine Auffrischung der Impfung gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung).

Der Zeitpunkt einer Impfung sollte jedoch gerade bei Sportlern sorgfältig ausgewählt werden. Die heutigen Impfstoffe gehören zwar zu den nebenwirkungsärmsten injizierbaren Medikamenten, doch kann es u. U. zu Nebenwirkungen kommen. Übliche Impfreaktionen können Rötungen,

Schwellungen oder Schmerzen an der Injektionsstelle sowie Abgeschlagenheit und Unwohlsein sein.

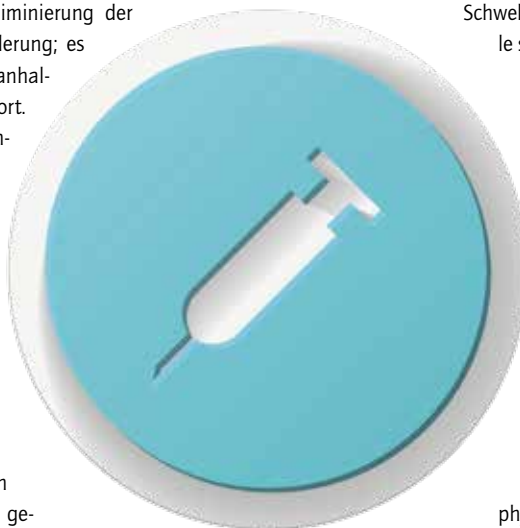
All diese Symptome bilden sich ohne weitere Behandlung innerhalb weniger Tage zurück. Bei Lebendimpfstoffen (Masern-, Röteln-, Mumps-, Influenza-, Windpocken-Impfstoff) kommt es in seltenen Fällen innerhalb von zwei Wochen zu abgeschwächten Symptomen der jeweiligen Infektionskrankheit.

Hinweise auf eine verminderte Impfwirkung bei regelmäßiger sportlicher Belastung gibt es nicht. Dennoch sollten Impfungen während der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung und in Phasen hoher physischer und psychischer Belastung unterlassen werden. Ein Zeitfenster von 14 Tagen ist meist ausreichend, da in diesem Zeitraum mit den meisten Nebenwirkungen zu rechnen ist.

Die beste Gelegenheit für Impfungen bietet sich demnach in der wett-kampffreien Zeit oder in genügendem Abstand zu Großereignissen. Stehen Fernreisen an, so sollten Sportler sich rechtzeitig über die spezifischen Empfehlungen für das Reiseland informieren. Impfungen sollten etwa sechs Wochen vor der Abreise eingeplant werden, um bei möglicherweise nötigen Mehrfachimpfungen alle Termine wahrnehmen zu können.

Erste Ansprechpartner für fast alle Impfungen sind neben dem Hausarzt Sport- oder Reisemediziner. Hier sollten Sportler sich professionell beraten lassen, sodass zu Hause und im Ausland körperliche Höchstleistungen erreicht werden können.

Dr. med. Ines Soliman
Mitglied der Medizinischen Kommission des DFB



„Es gibt keine Streitereien“

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)?

Das *fechtSport-Magazin* fragt bei den Präsidenten nach. In dieser Ausgabe steht Rainer Göhringer, Präsident des Südbadischen Fechter-Bundes, Rede und Antwort – und erklärt, warum es in Baden-Württemberg gleich drei Fechtverbände gibt.

Warum gibt es eigentlich zwei Fechtverbände in Baden – Süd und Nord?

Göhringer: Es gibt nicht nur Süd- und Nordbaden, sondern auch noch Württemberg. Wir sind alle seit etwa zwölf Jahren auf Initiative des Landessportverbandes in einer Arbeitsgemeinschaft vereint, um einiges zu vereinfachen, wie die Verteilung der Fördermittel, Abrechnungen oder die Meldungen zu deutschen Meisterschaften. Und deshalb haben wir auch einen Leistungssportkoordinator für ganz Baden-Württemberg. Aktuell ist es Markus Hartelt.

Braucht es denn drei Fechtverbände in Baden-Württemberg?

Göhringer: Initiiert wurde das in den 1980er-Jahren. Der Grund: Die Fechter aus Südbaden – inzwischen sind es rund 850 in Vereinen und Abteilungen – schafften es nicht, bei Landesmeisterschaften die nötige Punktzahl zur Qualifikation für deutsche Meisterschaften zu holen. Nordbaden mit dem FC Tauberbischofsheim war damals zu übermächtig; die Südbadener rangierten unter ferner liefen. Deshalb hat man sich entschieden, zwei Fechtverbände in Baden zu haben.

Wie lange sind Sie schon in der Führung des südbadischen Verbandes?

Göhringer: Beim Fechttag 1992 wurde ich zum Beauftragten für den Leistungssport gewählt. Dieses Amt habe ich bis heute noch inne. 2002 wurde ich zum Vizepräsidenten und drei Jahre später zum Präsidenten gewählt – nachdem die damalige Präsidentin Irma Strittmatter viel zu früh verstorben war.

Da sind Sie ja ein Evergreen unter den Landesverbandschefs!

Göhringer: Ich bin einer der Präsidenten, der am längsten im Amt ist.

Was ist Ihre Motivation?

Göhringer: Ehrlich gesagt, ist es schwer, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen, die ihre Freizeit dafür opfern wollen.

Und dann wird man das Amt nicht mehr los ...

Göhringer: Nein, das sicher nicht. Ich habe das Fechten in Reutlingen bei Siegfried Jerusalem gelernt und bin seit 40 Jahren mit dem Sport verwurzelt. Das streicht man nicht so einfach weg. Da möchte man, dass es weitergeht.

Das Zentrum des südbadischen Leistungsfechtens ist in Waldkirch!

Göhringer: Wir haben in Südbaden einen Stützpunkt und der ist schon immer dort gewesen. Waldkirch ist seit zwei Jahren auch ein vom DFB anerkanntes Nachwuchsleistungszentrum.

Gibt es eine Spezialisierung auf eine Waffe in Südbaden?

Göhringer: Waldkirch hat sich auf Degen spezialisiert und macht keine Ausbildung im Florett mehr. In Freiburg wurde viele Jahre nur Säbel gefochten. Dort schwenkt man aber um. Seit einer gewissen Zeit ist dort Günther Halbauer der neue Macher. Er möchte von der Ein-Waffen-Diplomatie wegkommen. Freiburg ist eine große Stadt und es muss mehr Vielfalt geboten werden.

Außerdem gibt es eine Fechtabteilung im TV Achern, die Alexander Letscher gegründet hat. Er ist unglaublich engagiert. Es ist toll, wie sie dort um das Fechten kämpfen.

Leistungsträger ist Alexander Riedel und waren die Geschwister Alexandra und Olga Ehler. Die beiden Schwestern wurden in Waldkirch ausgebildet und fechten inzwischen am Bundesstützpunkt Heidenheim!

Göhringer: Irgendwann kommt der Zeitpunkt, dass solche Leistungsträger von einem Landesverband nicht mehr die notwendige Förderung bekommen. Fünf- bis siebenmal Training in der Woche können wir in keiner südbadischen Fechtabteilung anbieten, auch in Waldkirch nicht. Deshalb wandern Talente wie die Ehlers-Schwester an die großen Zentren.

Tut so ein Weggang weh?

Göhringer: Es brechen Leistungsträger weg, aber man ist auch stolz, wenn man sieht, was aus den jungen Menschen wird.

Gibt es einen Konkurrenzkampf der drei Fechtverbände in Baden-Württemberg?

Göhringer: Eigentlich nicht. Seit vielen Jahren harmonieren wir sehr gut miteinander. Es gibt überhaupt keine Streitereien.

Im DFB-Präsidium sitzt mit Lothar Blase ein Vertreter aus Nordbaden und mit Luitwin Ress einer aus Württemberg. Jetzt fehlt nur noch einer aus Südbaden ...

Göhringer: Nein, nein. Das muss nicht sein.

Andreas Schirmer

SENIOREN



Abwarten und Europameister werden: Volker Fischers (links) Geduldspiel zahlte sich aus

Fotos: Laki Dobridis

13. Europäische Senioren-Einzelfechtmeisterschaften 14.-17. Mai 2015 in Porec (CRO)

Fischers Fecht-Krimi

Bei den Senioren-Europameisterschaften im kroatischen Porec erkämpften die 185 deutschen Starter zwar die meisten Medaillen, mussten sich aber in der Nationenwertung mit dem dritten Platz begnügen. Nummer eins im Medailenspiegel waren die Italiener, die mit 227 Startern das stärkste Aufgebot stellten und acht Titel gewannen. Rang zwei belegte Frankreich, das mit fünf Goldmedaillen Deutschland um eine übertraf. Herausragend war dabei die unglaubliche Fechtlegende Marie-Chantal Demaille, die wieder einmal Gold in allen drei Waffen für Frankreich gewann. Beim Säbelfinale war Brigitte Greunke – wie schon oft zuvor – ihre Gegnerin und musste sich erneut mit Silber begnügen.

Das Turnier wurde in zwei weit voneinander entfernt liegenden Sporthallen ausgetragen, aber ein Shuttle-Service sorgte dafür, dass die Fechter mit Bussen von ihren Hotels abgeholt und zu den Hallen gebracht wurden. Erfahrene Obleute garantierten einen einwandfreien Ablauf. Erfahrung war es aber auch, die der deutschen Florettfechterin Ute Wessel den EM-Titel einbrachte. Schon im Viertelfinale hatte sie mit ihrer schwedischen Dauerrivalin Kersten Palm eine schwere Hürde zu nehmen. Und Finalgegnerin war keine Geringere als die mehrfache Welt- und Europameisterin Marja-Liisa Someroja aus Finnland. Doch einmal mehr konnten sich die deutschen Fechtssenioren auf Ute Wessel verlassen!



Ute Wessel und Astrid Kircheis (Mitte) holen EM-Gold und -Bronze im Damenflorett

Große Hoffnungen hatte man auch bei den Säbelfechterinnen auf die Titelverteidigerin Friederike Janshen gesetzt. In einem engen Finalkampf gegen die Engländerin Jane Hutchison wurde sie den

Erwartungen gerecht und konnte ihrer Erfolgsliste einen weiteren EM-Titel hinzufügen. Vier Silbermedaillen ergänzten das gute Abschneiden der deutschen Fechterinnen, erkämpft durch Martina

Athenstedt-Heigel (Florett), Renate Alles und Frauke Hohlbein (Degen) sowie – wie bereits erwähnt – Brigitte Greunke (Säbel).

Hinzu kamen nicht weniger als zehn Bronzemedailen. Gleich zwei davon verdienten sich Hilke Kollmetz (Florett/Säbel) und Annegret Hamann (Degen/Säbel). Weitere dritte Plätze erreichten in den verschiedenen Altersklassen Stefanie Reese und Astrid Kircheis (Florett), Elfi Bender (Degen) und bei Säbel Gunilla Graudins sowie Karin Jansen und Irina Bunn.

Poenisch sorgt für Überraschung

Bei den Degenherren sorgte der noch recht unbekannte Thomas Poenisch mit seinem Titelgewinn gegen den sehr starken Ukrainer Mykola Opanasenko für eine Sensation. Den Krimi des Abends lieferte in seiner Altersklasse aber Volker Fischer im Finalgefecht gegen den Italiener Carlo Romanelli. Bei Zeitablauf war Gleichstand und für die verbleibende Minute der Verlängerung hatte der Zufallsgenerator seinem Gegner den Vorteil zugelost. Wie aus Stein

Medaillenspiegel					
		Gold	Silber	Bronze	Gesamt
1.	ITA	8	8	5	21
2.	FRA	5	2	6	13
3.	GER	4	5	15	24
4.	RUS	3	2	3	8
5.	GBR	3	2	2	7
6.	FIN	1	1		2
7.	HUN	–	1	4	5
8.	AUT	–	1	1	2
8.	DEN	–	1	1	2
10.	UKR	–	1		1
11.	ESP	–	–	3	3
12.	BLR	–	–	2	2
12.	POL	–	–	2	2
14.	LUX	–	–	1	1
14.	MKD	–	–	1	1
14.	SRB	–	–	1	1
14.	SWE	–	–	1	1

gemeißelt stand Fischer danach seinem Kontrahenten unbewegt gegenüber und die Zeit rieselte nur so dahin. Erst sieben Sekunden vor Zeitablauf gab es plötzlich eine Bewegung: Romanelli war getroffen und Fischer Europameister. Uff!

Die einzige Silbermedaille bei den Herren verdiente sich Florettfechter Tomas Klein, der es im Finalkampf mit dem mehrfachen Europameister Gari Aftandilov (Russland) zu tun hatte. Ergänzt wurde das gute Ergebnis durch die Bronzegewinne von Udo Jakoby und Berthold Schaum (Florett), Marco Longo und Winfried Suchanek (Degen) sowie Paul Preis (Säbel).

Am Ende des gigantischen EM-Turniers in Porec mit 1080 Startern aus 33 Nationen konnten die deutschen Senioren auf eine erfolgreiche Bilanz blicken. Schade nur, dass das Gala-Dinner abgesagt wurde. Es hätte die Teilnehmer so vieler Nationen auch außerhalb der Fechtbahnen zu Gesprächen zusammengebracht und Gelegenheit gegeben, grenzüberschreitende Freundschaften zu gründen oder zu vertiefen.

Laki Dobridis

13. Europäische Senioren-Einzelfechtmeisterschaften 14.-17. Mai 2015 in Porec (CRO)										
	Alterskl.	Starts	GOLD		SILBER		BRONZE			
Damen-Florett	40+	34	GANASSIN Martina	ITA	ATHENSTEDT-HEIGEL Martina	GER	KOLLMETZ Hilke	GER	RODIONOVA Inessa	RUS
	50+	32	CHERNOVA Liudmila	RUS	MELANDRI Magda	ITA	REESE Stefanie	GER	SAFRONOVA Magda	RUS
	60+	18	WESSEL Ute	GER	SOMEROJA Marja-Liisa	FIN	KIRCHEIS Astrid	GER	GARDINI Iris	ITA
	70+	11	DEMAILLE Marie-Chantal	FRA	ARKAYA Nadezhda	RUS	HENDRICKS Judith	AUT	LORENZONI GIULIA	ITA
Damen-Degen	40+	83	USHER Georgina	GBR	ALLES Renate	GER	ANDRACSIK Emese	HUN	PREAUX Valerie	FRA
	50+	52	BOROWA Ewa	ITA	HOHLBEIN Frauke	GER	CANO Rosa	ESP	WARVSTEN Kerstin	SWE
	60+	27	SOMEROJA Marja-Liisa	FIN	ALBINI Adriana	ITA	CLAYTON Jane	GBR	HOFFMANN Ibolya	HUN
	70+	16	DEMAILLE Marie-Chantal	FRA	MARTIN Brigitte	FRA	BENDER Elfi	GER	HAMANN Annegret	GER
Damen-Säbel	40+	18	TILLIAKHODZHAeva Zarina	RUS	TANZMEISTER Dorothea	AUT	GRAUDINS Gunilla	GER	KOLLMETZ Hilke	GER
	50+	24	JANSSEN Friederike	GER	HUTCHISON Jane	GBR	GYURKAN Judit	HUN	PADURA Ma José	ESP
	60+	12	AUBAILLY Corinne	FRA	HOFFMANN Ibolya	HUN	JANSEN Karin	GER	BENNEY Sue	GBR
	70+	9	DEMAILLE Marie-Chantal	FRA	GREUNKE Brigitte	GER	BUNN Irina	GER	HAMANN Annegret	GER
Herren-Florett	40+	60	BEAURENAULT Bertrand	FRA	CAMBON Lionel	FRA	LACROIX Cyril	FRA	SITNIKOV Dmitriy	RUS
	59+	70	MIRALDI Fabio	FRA	VORONKEVICH Alexander	RUS	JAKOBY Udo	GER	KOLCHUK Aliaksander	BLR
	60+	34	WEDGE Paul	GBR	TIBERI Francesco	ITA	SCHAUM Berthold	GER	GALVAN Mauricio	ITA
	70+	25	AFTANDILOV Gari	RUS	KLEIN Tomas	GER	MUNSTER Reinhard	DEN	SZENTKIRALYI Istvan	HUN
Herren-Degen	40+	133	POENISCH Thomas	GER	OPANASENKO Mykola	UKR	MAGNI Gabriele	ITA	ZILINSKI Dariusz	POL
	50+	140	MAGNI Luca	ITA	FERRO Cosimo	ITA	LONGO Marco	GER	CALDERON Alvaro	ESP
	60+	76	FISCHER Volker	GER	ROMANELLI Carlo	ITA	GAUDRY Francois	FRA	SPELTZ Michel	LUX
	70+	49	CASSAGO Ermes Augusto	ITA	MUNSTER Reinhard	DEN	SUCHANEK Winfried	GER	CHABOISSEAU André	FRA
Herren-Säbel	40+	52	NICASTRO Carlo	ITA	TUCCILLIO Giuseppe	ITA	ESQUERRE Olivier	FRA	MTRICALI Camillo	ITA
	50+	51	NUMA Mauro	ITA	FEIRA CHOIS Alberto	ITA	HRUDZINSKI Aliaksandr	BLR	SRECKOVIC Nebojsa	SRB
	60+	34	PAROLI Giulio	ITA	ANTINORO Enrico	ITA	PREIS Paul	GER	LOISEAU Eric	FRA
	70+	20	BARON Peter	GBR	OSBALDESTON William	GBR	ANASTASOV Alexandar	MKD	PANZ Marian	POL
		1080								

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de
Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

SENIOREN

Deutsche Fecht senioren kämpften um Medaillen und Titel

Zum 43. Mal trafen sich Fechter im Alter von mehr als 40 Jahren in Bad Dürkheim, um ihre neuen Meister zu ermitteln. Ungewohnt war der Termin im April, aber auch künftig sollen die Einzelmeisterschaften nun in der ersten Jahreshälfte stattfinden, während Dresden als Ausrichter der Mannschafts-Titelkämpfe den Herbsttermin auch für die Zukunft vorzieht. Für dieses Jahr wurde dort der 19./20. September festgelegt.

Um das Traditionsturnier in der Pfalz mit 298 Starts überhaupt zu ermöglichen, war wieder viel Vorarbeit nötig, die Gastgeber Rüdiger Volb, Präsident des Südwestdeutschen Fechtverbandes, einmal mehr mit Bravour bewältigte. Eine hervorragende Turnierleitung – Henri Jansen neben Sonja Lange vom Ophardt-Team – und dazu ein kompetentes Aufgebot von erfahrenen Obleuten sorgte für einen problemlosen Ablauf. Vom Deutschen Fechter-Bund ließ es sich Präsident Lothar Blase nicht nehmen, das Traditionsturnier persönlich zu besuchen. Außerdem war auch Armin Stadter (Vizepräsident Breitensport) zugegen und beteiligte sich an Siegerehrung und Medaillenvergabe. Es war erstaunlich, wie viele Titel bei den Damen verteidigt werden konnten. Dies gelang in den einzelnen Altersklassen Stefanie Reese und Ute Wessel (Florett), Frauke Hohlbein (Degen) sowie Friederike Janshen, Karin Jansen und Brigitte Greunke (Säbel). Dagegen erneuerten bei den Herren nur Peter Marduchajew (Florett), Volker Fischer (Degen) und Bernd Brock (Säbel) ihre Titel. Alle anderen Medaillengewinner sind der separat aufgestellten Tabelle zu entnehmen.

Am Rande des Turniers war auch die alle zwei Jahre stattfindende Wahl des Seniorensprechers sowie des Vizesprechers fällig. Dr. Henry Reetmeyer, bisheriger Seniorensprecher, kandidierte nicht mehr, sodass Dr. Harald Lüders einziger Bewerber war und auch



Zwei Schwägerinnen, zwei deutsche Meisterinnen: Astrid Kircheis (links) und Ute Wessel

Foto: Laki Dobridis

117 der 122 abgegebenen Stimmen erhielt. Er weiß, dass nun viel ehrenamtliche Arbeit auf ihn zukommt, aber er ist bereit, diese für den Seniorenfechtsport auf sich zu nehmen. 110 Ja-Stimmen ermutigten die bisherige Vizesprecherin Silke Weltzin, ihr erfolgreiches Wirken für weitere zwei Jahre fortzusetzen.

Als „Senior des Jahres“ wurde der Nürnberger Drei-Waffen-Fechter Hans Prechtl auf einstimmigen Beschluss des Seniorenausschusses mit dem von Franz Hirt gestifteten Wanderpreis ausgezeichnet. Völlig

überrascht nahm Prechtl diese begehrte Trophäe entgegen. Wie sehr er sie verdient hat, war in der Laudatio zu hören.

Die Zeit der festlichen Bälle ist zwar vorbei, aber die Fechterfamilie hatte an beiden Abenden in einem Weinrestaurant Gelegenheit, die gewonnenen Medaillen zu feiern und Freundschaften zu pflegen. Und die großzügigen Weinpräsente der Stadt Bad Dürkheim für die Finalisten gab's allemal!

Laki Dobridis

		Gold	Silber	Bronze	
DFL	40+	KOLLMETZ Hilke (HFC Lübeck)	WELTZIN Silke (Luitpold München)	ELSENBACH Christiane (DFC Düsseldorf)	ZOPPKJE-DONALDSON Christine (ETV HH)
	50+	REESE Stefanie (SC Berlin)	HILGERS Britta (OFC Bonn)	DRESEN-KUCHALSKI Margaretha (Bayer Leverk.)	KOPPER Uta (FZ Erfurt)
	60+	WESSEL Ute (OFC Bonn)	KIRCHEIS Astrid (FC Quadrath-Ichendorf)	JANSEN Karin (TK Hannover)	OGROWSKY Ulrike (FC Grunewald)
	70+	GORIUS Bärbel (VfL Wolfsburg)	HEMPELMANN Marianne (Rotation Berlin)	SCHLEDE Eva (FC Grunewald)	WÜRTEMBERGER Karin (TV Cannstatt)
	40+	THRUM Annette (TuS Stuttgart)	STIHL Judith (SV Waldkirch)	ELSENBACH Christiane (DFC Düsseldorf)	WOITAS Babett (FC Leipzig)
DDE	50+	HOHLBEIN Frauke (Neußer SV)	REESE Stefanie (SC Berlin)	SPEER Manuela (FC Leipzig)	WILLRETT Ursel (TSF Ditzingen)
	60+	KIRCHEIS Astrid (FC Quadrath-Ichendorf)	OGROWSKY Ulrike (FC Grunewald)	HEINZELMANN Dagmar (Heidelberger FC)	JANSEN Karin (TK Hannover)
	70+	GREUNKE Brigitte (FC Waldshut)	BENDER Elfi (FC Konstanz)	GORIUS Bärbel (VfL Wolfsburg)	HEMPELMANN Marianne (Rotation Berlin)
	40+	GRAUDINS Gunilla (MTV Mainz)	KOLLMETZ Hilke (HFC Lübeck)	ARENDTS Alexandra (TSV Grünwald)	STREICHAN Stefanie (ETV Hamburg)
DSÄ	50+	JANSHEN Friederike (TSG Bergedorf)	NOLL Birgit (FR Nürnberg)	BOTH Petra (ETV Hamburg)	STEIDL Barbara (FC Leipzig)
	60+	JANSEN Karin (TK Hannover)	BUDDE Margit (ETV Hamburg)	WEST Heidrun (Wilhelmshavener FC)	
	70+	GREUNKE Brigitte (FC Waldshut)	HAMANN Annegret (Eintracht Dortmund)	WOHLFARTH Janka (MTV Ludwigsburg)	
	40+	BAIR Stephan (PSV Stuttgart)	BECHER Karl (ETV Hamburg)	HANSCHMANN Uwe (DJK Rosenheim)	SCHOBER Valentin (PSV Stuttgart)
HFL	50+	MARDUCHAJEW Peter (Eintracht Duisburg)	JAKOBY Udo (Eintracht Duisburg)	EITZ Martin (TSV Speyer)	RAEKER Hans-Martin (HFC Lübeck)
	60+	BÖHMER Heinrich (Jahn Wolfsburg)	SCHAUM Berthold (DFH Hannover)	CHUBAROV Vladimir (Darmstädter FC)	HENSEL Werner (MTV Braunschweig)
	70+	KLEIN Tomas (Chemnitzer PSV)	VISSER Hans (ETV Emden)	MENCK Roger (TV Wiblingen-Ulm)	PRECHTL Hanns (Nürnberger FC)
	40+	RÖDER Dirk (PSV Berlin)	QUANZ Guido (USC München)	BECKER Matthias (Herner TC)	GÄRTNER Andreas (USC München)
HDE	50+	LONGO Marco (FC Tauberbischofsheim)	MEIER Johann Christian (Königsbacher SC)	KITTLER Rolf (TG Rohrbach)	SCHMIDT-THOMEE Georg (Heidelberger FC)
	60+	FISCHER Volker (FC Tauberbischofsheim)	KÜHN Norbert (SSG Bensheim)	HENSEL Werner (MTV Braunschweig)	SCHÖLSS Michael (TV Ingolstadt)
	70+	SUCHANEK Winfried (MTV Stuttgart)	REINER Gerhard (FC Landau)	KLEIN Thomas (Chemnitzer PSV)	PRECHTL Hanns (Nürnberger FC)
	40+	WRASE Hartmut (TSV Bayer-Dormagen)	HANS Segej (SSV Schrobhausen)	BERGER Svend (MTV Mainz)	ULRICH Helge (FC Pforzheim)
HSÄ	50+	BROCK Bernd (FC Leipzig)	PRUDOVSKI Dmitri (ETV Hamburg)	BROCK Peter (FC Leipzig)	ZIEBELL Olaf (ETV Hamburg)
	60+	HELFRIECHT Helmut (FC Leipzig)	PREIS Paul (CTG Koblenz)	FRANK Wolfgang (Rotation Berlin)	STEIDL Rainer (FC Leipzig)
	70+	NETTINGSMEYER Wolf (TG Herford)	VISSER Hans (ETV Emden)	HIRT Franz (FC Kassel)	REINER Gerhard (FC Landau)

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN



Raoul Bonah gewann das Herrensäbel-Finale

Fotos: Fechterring Nürnberg

BAYERN

Vier Vereine teilen sich die Titel

Der Fechterring Nürnberg ist zum Serien-Veranstalter für deutsche Meisterschaften der A-Jugend im Säbel geworden. Zum dritten Mal hintereinander war der Verein am 9./10. Mai Gastgeber dieser Nachwuchs-Titelkämpfe. Die Dreifachhalle des als „Zentrum für Nachwuchsleistungssport des Deutschen Fechter-Bundes“ und Landesleistungszentrums des vom Bayerischen Fechterverband zertifizierten Vereins diente als perfekte Kulisse für erstklassige Kämpfe. Zudem konnte erstmals das Meisterschafts-Geschehen in Zusammenarbeit mit dem DOSB (sportdeutschland.tv) per Live-Stream im Internet verfolgt werden. In die Halle kamen gut 1500 Zuschauern, um sich die Duelle anzuschauen.

Die Meisterschaft selbst brachte keine großen Überraschungen: Deutsche Meister wurden im Einzel Kira Eiffer (FC TBB) und Raoul Bonah (KSC Koblenz). Die Mannschaftstitel gingen im Damensäbel an den FC Würth Künzelsau, im Herrensäbel an die TSG Eislingen. Die Medaillen wurden von der BFV-Präsidentin Birgit Anzenberger, dem Fachbereichstrainer Säbel des DFB, Olaf Kawald, und dem Vorsitzenden des Fechterrings Nürnberg, Tobias Hell, überreicht. Neben gravierten Glocken, die der Turniersponsor Leon Paul Deutschland gestiftet hatte, gab es Pokale, die der BFV zur Verfügung stellte.

Paula Singer vom gastgebenden Fechterring Nürnberg als eine von acht Fördertalenten der Initiative „Team Nürnberg“ konnte im Damensäbel mit einem hervorragenden 12. Platz überzeugen. Die 14-Jährige musste sich erst im Kampf um den Einzug in das Finale der letzten Acht der späteren Bronzemedaillengewinnerin Laura Hirn (Künzelsau) mit



Das gelungene Plakat für die deutschen Meisterschaften der A-Jugend in Nürnberg

14:15 geschlagen geben. Weniger Glück hatte Leon Kraus, der im Herrensäbel für den Gastgeber antrat. Er scheiterte im Tableau der letzten 24 an Adrian Polzer (Wetzlar) und wurde 17.

Am Ende gab es zufriedene Gesichter bei allen Besuchern. Der Deutsche Fechter-Bund schrieb auf seiner Webseite: „Wir haben viele gute und spannende Gefechte gesehen. Zudem hat sich Nürnberg erneut als würdiger Gastgeber einer DM präsentiert.“ Man sieht sich wieder – beim Fechten in Nürnberg!

Tobias Hell

HAMBURG

Gerätewartin Elisabeth Begas erhält „Goldenen Imbusschlüssel“

Nach über 35-jähriger Arbeit als Gerätewartin für den Hamburger Fecht-Verband wurde Elisabeth „Yule“ Begas bei der Delegiertenversammlung verabschiedet. Der scheidende HFV-Vorsitzende Julian Schwarz dankte ihr für ihr außergewöhnliches Engagement: „Du warst immer da, wenn du gebraucht wurdest. Immer zuverlässig, immer engagiert, immer kompetent. Es wird schwer für uns, einen genauso engagierten Nachfolger zu finden.“

Elisabeth Begas begann ihre Fechtlaufbahn in Uelzen. Mit 16 Jahren trat sie in die Fechtabteilung des Uelzener Fechtclubs ein. Ihr damaliger Fechttrainer Winfried Salewski brachte ihr das Florettfechten bei. Sie hatte Spaß am Wettkampf, das war eine Motivation für sie, mit dem Fechten anzufangen. Ihr gefielen die vielseitigen Möglichkeiten, mit dem Florett die Gegner zu besiegen. Yule liebte diese Waffe, sie besuchte zahlreiche Turniere und war eine erfolgreiche Fechterin. Und es machte ihr Freude, Winfried Salewski bei der Jugendarbeit zu unterstützen. „Ich hatte immer Spaß am Kämpfen – deshalb ist Fechten bis heute meine Leidenschaft“, sagte Yule Begas. Seit 1967 ist sie Mitglied im Hamburger Fecht-Club. Seit dieser Zeit ist sie auch Trainerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zuerst für Florett, später auch für Degen. Bemerkenswert: Erst kürzlich hat sie ihre C-Trainer-Lizenz verlängert. Bis heute ist sie die Seele ihres Vereins, geschätzt und allseits beliebt. Auch Tochter Petra wurde mit dem Fechtvirus infiziert. Sie ist seit 1981 dabei.

Auf Yule Begas ist immer Verlass. Seit 1979 ist sie bei allen Hamburger Meisterschaften als Gerätewartin für alle Waffen von Schülern bis Senioren dabei gewesen. Mehr als 500 km im Jahr gingen allein für die Fahrten zur Hamburger Verbandshalle drauf. Das sind in 35 Jahren knapp 18.000 Kilometer. Und immer an ihrer Seite ist ihr Mann „Charlie“, der sie unterstützt und ihr geholfen hat. Viele Fechter haben erlebt, dass Yule das HFV-Material auch während der Wettkämpfe immer wie ihren eigenen Augapfel beschützt und behütet hat. Jeder falsche Umgang mit dem Material, z. B. das Zurückschnellenlassen des Kabels zur Kabelrolle oder das Schleifen/Stossen mit den Waffen auf die Fechtbahn, wurde sofort von Yule kommentiert und von einer umfangreichen Unterweisung begleitet.

2007 stand ein fechterisches Großereignis an, das Finale des Deutschlandpokals, das erstmals in Hamburg ausgerichtet wurde. Auch hier gehörte Yule Begas zu den Organisatoren der Großveranstaltung. In bester Erinnerung ist die Siegerehrung in der Europapassage.

Yule Begas ist aber nicht nur auf das Fechten fixiert, sondern vielseitig interessiert. Sie fährt viel mit dem Fahrrad, geht zum Schwimmen und spielt besonders gern mit ihrem Mann Tischtennis. Auch musikalisch hat sie einiges drauf und ist schon mit der Flöte und am Klavier öffentlich aufgetreten.

Margit Budde

LANDESVORBÄNDE

Margit Budde ist neue Präsidentsin in Hamburg

Der Hamburger Fecht-Verband hat auf seiner Delegiertenversammlung Margit Budde (Eimsbütteler TV) einstimmig zur neuen Präsidentsin gewählt. Die Kommunikations-Managerin ist damit die Nachfolgerin von Julian Schwarz (FC Rothenbaum), der sich nach einer zweijährigen Amtszeit aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl stellte. Margit Budde verfügt über langjährige Erfahrungen in verschiedenen Gremien des Deutschen Fechter-Bundes (12 Jahre Vizepräsidentsin und des Deutschen Olympischen Sportbundes (12 Jahre Mitglied im DOSB-Präsidentsausschuss Sportentwicklung). Turnusmäßig standen auch weitere Positionen zur Wahl. Einstimmig wiedergewählt wurde die Schatzmeisterin Ulrike Franz (Hamburger FC), die seit vielen Jahren hervorragend die finanziellen Belange des HFV verantwortet. Der Vorstand wurde von den anwesenden Delegierten entlastet. Der von Ulrike Franz vorgetragene Haushaltsplan für 2015 wurde danach einstimmig angenommen. Zum stellvertretenden Sportwart wurde Henrik Wolf (Walddörfer SV) gewählt.

Die Gerätewartin Yule Begas (Hamburger FC) wurde nach 35-jährigem Engagement in diesem Amt gebührend verabschiedet. Die Suche nach einem Nachfolger wird nicht einfach werden. Auch die Position des Pressewartes ist neu zu besetzen, da Margit Budde nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung steht. Es stand auch die Neuwahl der Kassenprüfer an. Einstimmig wurden Katja Wunderlich (Eimsbütteler TV) und Jan Vogt (FC Blankenese) gewählt. Die Jugend des Verbandes hatte den langjährigen Jugendwart Patrick Pampel (Walddörfer SV) wiedergewählt. Diese Wahl wurde vom HFV-Vorstand und den Delegierten bestätigt. Einige Positionen standen dieses Jahr nicht zur Wahl. Christian Lafrenz (FC Rothenbaum) ist wie bisher stellvertretender Vizepräsidentsin, Henry Reetmeyer (Eimsbütteler TV) bleibt Sprecher der Senioren im HFV, Lars Hagge (TH Eilbek) für den sportlichen Bereich und Lehrwartin Kerstin Werner (Hamburger FC) sind für die Ausbildung von Sportassistenten, Übungsleitern- und Trainer zuständig.

Margit Budde

Medaillenflut für Hamburger beim „Wappen von Hamburg“ 2015

Zum zweiten Mal fand das wichtige Senioren-Qualifikationsturnier „Wappen vom Hamburg“ statt. Mehr als 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland trafen sich am 2./3. Mai zum Kampf um Ranglistenpunkte. Internationale Fechter aus Ägypten, Polen, Dänemark, Italien, Mazedonien, Frankreich, Guatemala, Belgien, Türkei und den Niederlanden waren angereist. Ausrichter war der Eimsbütteler Turnverein. Im Säbelfechten dominierten die Fechterinnen aus Kiel, Hamburg und Bergedorf. Besonders Gesche Reimers war in Hochform. Im Finale setzte sie sich gegen Hilke Kollmetz vom HFC Lübeck durch. Die Weltmeisterin Friederike Janshen (TSG Bergedorf) gewann in der AK 50+; Gesche Reimers holte mit dem Degen die Bronzemedaille. Martina Raith vom Fechtclub Reemtsma erreichte den fünften Platz mit dem Florett, Kathrin Müller (TSV Buchholz) wurde



Der neue Vorstand des Hamburger Fecht-Verbandes

Foto: HFV



„Wappen von Hamburg“: Säbelfechterin Gesche Reimers (rechts) in Hochform

Foto: Verein

Sechste. Igor Goikmann (TSG Bergedorf) landete mit dem Säbel auf Platz drei und Claas Schmolke (HFC) erfocht den fünften Platz im Florett. Norbert Müller, TSV Buchholz, erreichte den fünften Platz.

Alle ETV: Chris Zoppke-Donaldson freute sich über den zweiten Platz im Damenflorett und den fünften Platz im Degen. Dmitri Prudovski besiegte in einem spannenden Finale seinen Gegner und wurde Erster. Olaf Ziebell holte sich die Bronzemedaille im Säbel und wurde Achter mit dem Florett. Für Anton Wiedmann war der zweite Platz im Herrenflorett 40+ ein großer Erfolg. Karl Becher kämpfte sich durch und erreichte die Bronzemedaille. Die ETV-Säbelfechterinnen Petra Both und Margit Budde freuten sich in AK 50+ und 60+ über ihre Silbermedaillen. Stefanie Streichan hatte eine schwere Runde und konnte sich mit dem Säbel

den dritten Platz erkämpfen. Henry Reetmeyer startete in der AK 60+ und konnte sich bis zum sechsten Platz vorkämpfen. Hier war die Konkurrenz besonders stark. Die Fechter aus Deutschland lobten die professionelle Organisation und die guten Kampfrichter. Insgesamt war es ein sehr gelungenes Turnier.

Weitere Ergebnisse der Hamburger Fechter:

Stefanie Streichan, 6. Florett; Birgit Ahrendt, 8. Florett, 5. Degen; Katja Wunderlich, 7. Degen; Vanessa Eichner-Brüning, 7. Degen; Margit Budde, 7. Degen, 7. Florett; Herbert Biergiesser, 6. Florett; Stephan Möller, Degen 50+, 18.; Olaf Ziebell, Degen 50+, 11.; Oliver Berse, Degen 40+, 11.; Farnoush Ashrafi, Degen 40+, 10.; Elmar Herrmann, Degen 40+, 9.; Anton Wiedmann, Degen 40+, 7.; Alle ETV Kay Bash-Shiti, Rothenbaum, Degen 50+, 16.



Begrüßung der B-Jugendlichen beim 7. Munsteraner Drachenturnier

Foto: Lena Wittmann

NIEDERSACHSEN

7. Munsteraner Drachenturnier

138 Fechter aus 29 Vereinen kamen zum 7. Munsteraner Drachenturnier für Schüler, Jugend A und B. Es ist als Qualifikationsturnier des Fichtverbandes Niedersachsen im Damen- und Herrenflorett anerkannt. Bei dem Turnier wurde aber nicht nur gekämpft, sondern abseits der Planche auch geprüft: Am ersten Wettkampftag fand eine nationale Kampfrichterprüfung unter der Leitung von Hans-Christian Lohmeyer (FC Soltau) statt. Nach einem langen Turniertag konnten sich mehrere Vereine über insgesamt sechs neue Kampfrichter freuen.

Auch sportlich wurde einiges geboten: In der Jugend A gewannen Ainhoa Vogel (FC Berlin-Südwest) und Lennart Reitz (FK Hannover). Im Jahrgang 2001 der Jugend B kamen Clara Neumann (FV Bremen 1860) und Jochen Nienhoff (FK Hannover) auf Platz eins. Sieger im Jahrgang 2002 wurden Frauke Godau (HFC Lübeck) und Nick-Malte Lenschow (MTV Soltau). Im Schülerjahrgang 2003 nahmen Frauke Godau (HFC Lübeck) und Moritz Fröhlich (FC Lütjensee) die Siegerpokale in Empfang. Marlin Hack (FCI Ratzeburg) und Lennart Voigt (HFC Lübeck) waren im Jahrgang 2004 erfolgreich.

Die Pokale im Jahrgang 2005 blieben im Heidekreis. Bei den Mädchen siegte Clarissa Rafalzyk (FC Soltau). Der Munsteraner Malte Schildt gewann bei den Jungen. Auch der jüngste Jahrgang 2006 zeigte viel Einsatz: Emily Riege (FCI Ratzeburg) und Fabio Madeddu (WMTV Solingen) landeten in ihrer Altersklasse auf dem ersten Rang. Im nächsten Jahr steht die Neuauflage dieses Turniers am 23. und 24. April ganz im Zeichen von 70 Jahre SV Munster und 35 Jahre Fechtabteilung.

Kai-Uwe Hickl

SAAR

Saarländer überzeugen in Luxemburg

Die Reise der saarländischen Fechter zum internationalen Turnier „Duel des Lionceaux“ am 28./29. März in Luxemburg hat sich richtig gelohnt. In den insgesamt acht Entscheidungen konnten sie vier Siege erringen. Bei dem Turnier gingen Sportler aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland und Luxemburg in mehreren Altersklassen im Schüler- und Jugendbereich an den Start.

Bei den jüngsten Fechtern der Jahrgänge 2005-2007 konnte sich Charlotte Marx vom Fechterring Hochwald-Wadern gegen die gesamte Konkurrenz der Schüler erfolgreich durchsetzen und gewann die Goldmedaille in dieser Altersklasse. Im Finale besiegte Charlotte den Solinger Jakob Stange klar mit 8:5-Treffern.

Im größten Teilnehmerfeld des Turniers mit 41 Fechtern in den Jahrgängen 2003-2004 besiegte Anna Zens nach einem spannenden Finale den Belgier Antoine Planteaux mit 8:7 und belegte Rang



EN GARDE! ALLEZ! TOUCHÉ!

100 Jahre Fechten in Deutschland
– eine Erfolgsgeschichte

Fechten ist ein besonderer Sport. Er fordert Körper und Geist, ist dynamisch und elegant und erhebt den Anspruch, zuweilen eine Kunst zu sein. Nicht selten ist es ein raffiniertes Schachspiel mit Degen, Florett und Säbel. Fechten gehört zu den ältesten Kampfsportarten auf der Welt, zum Sport ist es erst geworden, als einheitliche Regeln geschaffen wurden und sich die Fechter in Vereinen und Verbänden organisierten.

100 Jahre Fechten in Deutschland ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Den guten Ruf in die Welt getragen haben bereits in den 20er- und 30er-Jahren Erwin Casmir und Helene Mayer, die zu den überragenden Athleten ihrer Zeit zählten.

Die Geschichte des Fechtsports ist nicht nur eine der Siege und Triumphe, sondern auch der Niederlagen, Rückschläge und Schattenseiten. Der DFB ist zu einem der erfolgreichsten Fechtverbände der Welt aufgestiegen und genießt großes Ansehen. Sichtbare Zeichen dafür waren die Vergabe der Welt- und Europameisterschaften 2005 und 2010 nach Leipzig.

240 Seiten in Farbe
157 Fotos, 37 Abb., 24 Tabellen
Hardcover, 21 x 29,7 cm
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-89899-690-7, € 19,95

www.dersportverlag.de

MEYER
& MEYER
VERLAG

LANDESVERBÄNDE

eins. Ihr Bruder Philipp (beide ebenfalls Fechterring Hochwald-Wadern) tat es ihr gleich und siegte im deutsch-deutschen Finale souverän gegen Simon Lutz aus Leverkusen mit 15:7.

Die deutschen Farben bei der weiblichen B-Jugend vertraten Marie zur Mühlen (Bayer 04 Leverkusen) und Hannah Stein (TG Rohrbach). Beide Fechterinnen konnten sich gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen und machten das Finale unter sich aus. In dem hochspannenden Gefecht mit nur drei Einzeltreffern verbuchte Hannah Stein mit 15:14 das glücklichere Ende für sich und konnte somit ebenfalls die Goldmedaille mit ins Saarland nehmen.

Alle genannten Fechter trainieren zu ihren beiden Trainingseinheiten im Verein zusätzlich einmal pro Woche am Landesstützpunkt in Saarbrücken unter den Verbandstrainern Danielle Trittelvitz und Peter Molter. Durch einen engagierten Einsatz aller Übungsleiter in den Vereinen und im Verband werden solche Erfolge für den Saarländischen Fechterbund erst möglich.

Heidrun Stein

Osterlehrgang des Fechterings ein Erfolg

Genau wie das in der ganzen Republik und im nahen Ausland bekannte Freiluftturnier des Fechterings Hochwald-Wadern, ist der Osterlehrgang des Vereins mittlerweile eine feste Größe im Terminkalender der Fechter. Bereits zum 18. Mal fand die dreitägige Veranstaltung statt - und das mit einer stattlichen Zahl von 55 Teilnehmern. Novum in diesem Jahr war der Wechsel der Örtlichkeiten vom nordsaarländischen Weiskirchen ins rheinland-pfälzische Hermeskeil; eine Renovierung der Hochwaldhalle in Weiskirchen machte diesen Wechsel erforderlich.

Die Besonderheit des Lehrgangs macht die perfekte Mischung aus fechtsspezifischem Training in differenzierten Leistungsgruppen, einem kleinen Turnier und abwechslungsreichen Freizeitveranstaltungen aus. So wurden neben dem Training von Kondition und Technik auch spielerische Elemente zur Verbesserung verschiedener fechterischer Aktionen eingebaut, eine Wanderung zur historischen Grimburg bei strahlendem Sonnenschein sorgte für zusätzliche Kurzweil. Auch das abschließende Lehrgangsturnier, bei dem es immer um kleine Preise und Medaillen geht, fand den Zuspruch der Teilnehmer. Auch die individuelle Förderung eines jeden Fechters nach seiner Eigenleistung durch qualifizierte Trainer sorgte für eine besondere „Wohlfühlatmosphäre“ beim Lehrgang.

Die Fechter aus den Landesverbänden Württemberg, Nordbaden, Hessen, Niedersachsen, Südwest, Saar und Luxemburg jedenfalls waren mit dem Ablauf des Lehrgangs zufrieden und die meisten von ihnen wird man wohl auch im nächsten Jahr zur 19. Auflage des Osterlehrgang begrüßen können. Landestrainer des Fechterbundes Saar, Peter Molter, Stefanie Marx, Yves Greiner und Katharina Dewald, sorgten als kompetente Trainer für einen reibungslosen Ablauf des diesjährigen Lehrgangs.

Peter Molter



Die vier saarländischen Sieger von Luxemburg: Hannah Stein, Philipp Zens, Charlotte Marx und Anna Zens

Foto: Heidrun Stein



Die Teilnehmer des Osterlehrgangs des Fechterings Hochwald-Wadern

Foto: Verein

SACHSEN

6. Radebeuler Fechtcup – Berliner Fechter räumen ab

„Eine rundum gelungene Veranstaltung.“ So lautete das Fazit von Vorstand Torsten Neumann zum Abschluss des 6. Radebeuler Fechtcups am Pfingstsonntag. Das sächsische Ranglistenturnier im Degen zieht jährlich Fechter aus ganz Deutschland, Tschechien und Polen an. Auch bekannte Namen aus der Region und dem Fechtsport ließen sich beim diesjährigen Turnier ausmachen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Landrat Arndt Steinbach, der in Taubersbischsheim geboren ist, aber bekannte, wenig über den Fechtsport zu wissen. Gemeinsam mit Vorstand Torsten Neumann und Trainer Robert Peche ehrte Steinbach das erfolgreichste Fechttrio des Landkreises: Leona Vogel, Isabella Lindner und Emilia Keller für den Gewinn der Bronzemedaille bei den deutschen Meisterschaften in München.

Aktuell prominentester Fechter vor Ort war Thomas Pönisch vom SC Berlin. Der ehemalige Nationalmannschaftsfechter war in Porec Europameister in

der Altersklasse Ü40 geworden. Auch in Radebeul sicherte sich Pönisch den Sieg, auch wenn dieser hart umkämpft war. Im Finale stand er Florian Gerlach gegenüber, der mit dem OSC Potsdam deutscher Vizemeister mit der Mannschaft geworden war. Entsprechend eng ging es im Finalgefecht auf der Hochbahn zur Sache. Am Ende gewann hauchdünn der Berliner Thomas Pönisch mit 15:14 gegen Gerlach.

Mit diesem Berliner Sieg begann eine ganze Serie von Pokalsiegen der Starter aus der Hauptstadt bei 6. Radebeuler Fechtcup. Im Damendegen der B-Jugend gewann mit Ainoha Vogel (FC Berlin-Südwest) die deutsche Florettmeisterin der Altersklasse 2001. Auch in der A-Jugend stand mit Magdalena Otten eine Berlinerin ganz oben auf dem Treppchen. Im Herrendegen der B-Jugend konnte sich Erik Westphal vom SC Berlin den Sieg sichern. Es waren aber nicht nur Berliner Starter erfolgreich. Im Herrendegen der A-Jugend kämpfte sich der Bischofswerdaer Niklas Helbig auf Platz eins. Im Finale besiegte er den Polen Szymon Perdjon. Seine Schwester Annabell Helbig wollte dem nicht nachstehen und gewann die Wertung im Damendegen der Schüler. Im Herrendegen der Schüler siegte Kacpar Lucki aus Lubin/Polen. Bei den allerjüngsten Fechtern im Jahrgang 2005 holte sich der Bautzner Robert Talke den Sieg.

Eine weitere Gewinnerin aus Sachsen war Babett Woitas vom Fechtclub Leipzig. Sie besiegte im Endkampf der Damen die Berlinerin Magdalena Otten. Im Herrensäbel konnte Christian Brock (Bautzen) den Turniersieg feiern. Jens-Uwe Vogel und Sören Schusser verpassten auf den Plätzen fünf und sechs knapp die Medaillen. Für die Radebeuler Gastgeber zahlte sich der Heimvorteil auch aus. Im Damensäbel gewann Josana Vogel. Zweite wurde bei den Schülern mit dem Degen Lina Wemmern, die sich im Stichkampf gegen die Bischofswerdaerin Dupont durchsetzte. Im Damendegen der Aktiven belegte Deborah Schmidt den dritten Rang.

Ergänzt wurden diese Medaillen von guten Platzierungen unter den besten Acht. Niklas Thomser (5. Platz/BJ), Erik Franke (6./BJ), Leona Vogel, Josef Hildebrandt (beide jeweils 8. Platz/B-Jugend) und Nadine Michel (8. Platz/A-Jugend) schieden knapp im Viertelfinale des Turniers aus. „Wir sehen, dass wir trotz starker Konkurrenz mithalten können“, sagte Trainer Robert Peche.

Robert Peche

SÜDBADEN

Judith Stihl wird deutsche Senioren-Vizemeisterin

Die Degenfechterin Judith Stihl vom SV Waldkirch ist bei den deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Dürkheim Zweite geworden. Vor zwei Jahren hatte sie den Titel gewonnen, konnte sich damals aber intensiver auf die Meisterschaft vorbereiten. In dieser Saison konnte Stihl nicht so richtig trainieren, umso überraschender war es, wie gut es auf der Planche lief.



Der Berliner Thomas Pönisch im Moment des Sieges gegen Florian Gerlach

Foto: Robert Peche



Vizepräsident Hans Georg Brinkmann vom Hanseatischen Fechtclub Lübeck ehrt den neuen Jugendwart Kilian Stadter für die sportlichen Leitungen im vergangenen Jahr.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Präsident von Reden wiedergewählt

Auf dem diesjährigen Fechtertag wurde Henning von Reden (Kieler MTV) als Präsident des Fechterbundes Schleswig-Holstein einstimmig wiedergewählt. Die Delegierten des Fechtertages dankten dem alten und neuen Präsidenten für die engagierte 10-jährige Tätigkeit im Vorstand des FBSh mit minutenlangem Beifall. Wiedergewählt wurden Nicole Rauschnig (VfL Pinneberg) als Kampfrichterwartin und Pressewartin Florentin Thum (FG Segeberg). Für den ausgeschiedenen Jugendwart Sebastian Theiss (1. FV Elmshorn) bestätigte der Fechtertag den von der Jugendversammlung gewählten Kilian Stadter (FG Segeberg).

Armin Stadter

LANDESVERBÄNDE



Judith Stihl wird deutsche Senioren-Vizemeisterin
Foto: Hubert Bleyer

Nach einem 10:7-Erfolg gegen Christiane Elsenbach (Düsseldorf) stand die 43-Jährige plötzlich wieder im Finale. Gegen die in der deutschen Seniorenrangliste Führende Annette Thrum (Stuttgart) kam Stihl allerdings nicht in das Gefecht rein und lag von Anfang an in Rückstand. So gab es am Ende eine klare 6:10-Niederlage. Dennoch war die Waldkircher Fechterin sehr zufrieden und glücklich in Anbetracht der Ausgangssituation. Vom SV Waldkirch war Silke Tebel-Haas am Start. Sie belegte den 23. Platz.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen

Die Wochen der deutschen Meisterschaften sind für viele Jugendfechter der Saisonhöhepunkt. So qualifizierten sich vorwiegend Nachwuchsfechter des SV Waldkirch für die Titelkämpfe der Junioren und A-Jugendlichen in Leverkusen, Meiningen und Ulm.

Vier Nachwuchsfechter des SV Waldkirch konnten sich bei der A-Jugend (14-16 Jahre) für die nationalen Titelkämpfe in Meiningen (Thüringen) qualifizieren. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen, drei von ihnen kamen in die Runde der letzten 32. Stark gefochten haben Daniel Sitter und Thorben Schoth, die auf den Plätzen 22 und 23 landeten. Der ehemalige Rheinfelder Julian Seyd, jetzt beim OFC Bonn, kämpfte sich gar auf den 20. Rang vor. Die Waldkircher A-Jugend-Mannschaft startete in der Vorrunde mit lauter Siegen hoffnungsvoll in den Mannschaftswettkampf. Doch im 16er-Feld mussten sie sich mit einer 31:45-Niederlage gegen Heidelberg geschlagen und mit dem 12. Platz zufriedengeben.

Bei den Mädchen gingen mit Cosima Nopper und Anna Bürck zwei südbadische Fechterinnen bei den deutschen Meisterschaften der A-Jugend in Ulm an den Start. In ihrem ersten A-Jugendjahr schlug sich Cosima Nopper (Waldkirch) sehr gut. Im 64-er-K.o. zeigte die 14-Jährige gute Nerven und besiegte Anja Händler (Ditzingen) knapp mit 15:14. Beim Einzug in die Runde der besten 16 musste sie gegen Franziska Mayr (Heidenheim) antreten und erlitt eine klare 6:15-Niederlage.

Erfolgreiche Wochen für die Säbelfechter des TV Achern

Der Nachwuchs der Säbelfechter vom TV Achern reiste gleich dreimal nach Nordrhein-Westfalen und brachte vier erste Plätze, drei zweite und zwei dritte



Vereinstrainer Andy Langenbacher und A-Jugend-Fechterin Cosima Nopper vom SV Waldkirch

Foto: Hubert Bleyer



Der TV Achern in Solingen: Zwei Siege und ein zweiter Platz

Foto: TV Achern

Plätze nach Südbaden zurück. Ein überaus erfolgreiches Abschneiden für Trainer und Fechtmeister Alexander Letscher. Den Anfang machte die Equipe der jungen Säbelfechter beim Bonner Säbel am Olympiastützpunkt des OFC Bonn. Hier konnten Xenia Lackmann (Jg. 2004) und Anastasija Hirschfeld (Jg. 2005) gewinnen. Janic Koch (Jg. 2005) komplettierte das sehr gute Abschneiden mit einem dritten Platz.

Beim Turnier der Stadtparkasse in Solingen erreichten alle Teilnehmer des TV Achern das Finale in ihrer

jeweiligen Altersklasse. Während sich Janic Koch (Jg. 2005) seinem Finalgegner mit 6:10 geschlagen geben musste und Zweiter wurde, gewannen Anastasija Hirschfeld und Xenia Lackmann ihre Finalgefechte.

Beim Jugendpokal des TSV Bayer Dormagen konnten die Acherner drei weitere Podestplätze ergattern. Dieses Mal reichte es aber nicht ganz für das oberste Treppchen für Xenia Lackmann und Anastasija Hirschfeld, die jeweils zweite Plätze belegten. Janic Koch wurde Dritter.

Hubert Bleyer

Junior-Fechter Berner traf auf Europameister Braun

Da ist noch Luft nach oben. Allerdings hat aber bei den deutschen Meisterschaften der Junioren (17-20 Jahre) der Waldkircher Vorzeigefechter Alexander Riedel gefehlt, der durch die Qualifikation für die U23-Europameisterschaften bei den nationalen Titelkämpfen in Leverkusen nicht starten konnte. Die beste Platzierung für die Waldkircher Fechter erreichte in seinem ersten Juniorenjahr Daniel Berner mit dem 60. Platz. Berner hatte aber in der 64er-K.o.-Runde auch großes Pech: Er traf gleich auf Europameister Rico Braun (Tauberbischofheim), der ihm mit 7:15 keine Chance ließ.

Im Mannschaftswettkampf zeigte das Team des SV Waldkirch mit Daniel Berner, Hugo Lotter und Daniel Sitter eine gute Leistung und holten sich in Leverkusen den siebten Platz. Im 16er-Feld schlugen sie noch den „großen“ OFC Bonn mit 45:43-Treffern und standen schließlich im Finale der besten Acht der nächsten Fechthochburg gegenüber: Gegen den späteren deutschen Vizemeister Leverkusen mussten sie mit 37:45 dessen Überlegenheit anerkennen.

SÜDWEST

Vier Fechter im Stichkampf

Das 9. Saumagenturnier des Landauer Fechtclubs hat wie in den Vorjahren neue Erstplatzierte im Damen- und Herrendegen hervorgebracht. Die im Marathonmodus ausgetragene Fechtkonkurrenz wird gleichzeitig als Ranglistenturnier des Südwestdeutschen Fechtverbandes gewertet. Traditionell kommen aber auch Fechter aus benachbarten Landesverbänden, die den Reiz der Landauer Veranstaltung schätzen. Die 12 Degendamen absolvierten den Modus jede gegen jede. Am Ende stand Kerstin Stegmann



Das 9. Saumagenturnier des Landauer Fechtclubs

Foto: Verein

(TV Wetzlar) mit 10 Siegen zum ersten Mal ganz oben, gefolgt von Hanife Karafazli (FV Heidelberg) und Renate Alles (TSG Friesenheim).

In der Herrenkonkurrenz starteten 34 Fechter, die durch zwei Qualifikationsrunden die Platzierungspools ermittelten. Nach sechs Stunden Wettkampf hatten vier Fechter zum Ende der A-Poolrunde jeweils acht Siege. Während die anderen bereits unter die Dusche konnten, musste das Quartett noch eine zusätzliche Stichkampfunde absolvieren.

Dabei behauptete sich Hilmar Reiss vom Heidelberger FC in dieser Extrarunde am besten, gewann alle Stichkampfgefechte und wurde der neunte Sieger im neunten Saumagenturnier. Johannes Wiesemann kam auf den zweiten Rang vor Michael Burkardt (beide Darmstädter FC). Den vierten Platz erreichte Martin Hartmann (Tschechien/PSV Karlsruhe).

Für ein Novum sorgte Joachim Frieß vom Heidelberger FC. Der Rollstuhlfahrer fechtete das komplette Marathonturnier gegen die Fußfechter. Er hatte eine Rollstuhlanlage mitgebracht, in der die Gefechte sit-

zend ausgeführt werden. Bereits am Vortag fand das Spätzünderturnier für Fechtanfänger in verschiedenen Altersklassen statt. Auch hier konnte der Fechtclub Landau einen großen Zuspruch im Degen und Florett verzeichnen. Die meisten Teilnehmer kamen von der Hochschulsportgruppe der KIT/Karlsruhe.

Die Sieger des Spätzünder-Turniers:

Damendegen Jugendliche: 1. Prüfer, Cara (TG Worms). **Damendegen Aktive:** 1. Hüttner, Sabine (Heidelberger FC/TSG). **Damendegen Seniorinnen:** 1. Deimling, Christiane (FC Ettlingen/Karlsruhe). **Herrendegen Jugendliche:** 1. Ahlert, Felix (TG Worms). **Herrendegen Aktive:** 1. Müller, Frank (MTV Mainz). **Herrendegen Senioren:** 1. Gerhardt, Günther (FS Germania Solingen). **Damenflorett Jugendliche:** 1. Eckerle, Sarah (FC Landau). **Damenflorett Aktive:** 1. Leitzbach, Carolin (SV Esslingen). **Damenflorett Seniorinnen:** 1. Zoller, Maren (FC Landau). **Herrenflorett Jugendliche:** 1. Kopf, Pascal (FC Landau). **Herrenflorett Aktive:** 1. Brendle, Tobias (SV Esslingen). **Herrenflorett Senioren:** 1. Spohrer, Siegfried (TSG 1845 Heilbronn).

Rüdiger Apel

MENSCHEN DES SPORTS

Die TG Neuss trauert um Heinz Stauter

Kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahrs ist am 6. April Heinz Stauter gestorben. Er hat 1955 die Fechtabteilung der TG Neuss mitbegründet und über viele Jahrzehnte als aktiver Fechter, Trainer und Abteilungsleiter gewirkt.

Schon früh hat Stauter sich für den internationalen Austausch im Fechtsport eingesetzt und mehrere Turnierteilnahmen deutscher Fechter in den damaligen Ostblock-Staaten organisiert.

So führte er – noch zu Zeiten des Warschauer Pakts – Fechter nach Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Russland und in die Tschechoslowakei, aber auch nach Israel. Besonders widmete Heinz Stauter in



Heinz Stauter bei einer Turnierreifeprüfung

Foto: TG Neuss

über 50 Jahren Herz, Zeit und seinen ganzen Einsatz der Förderung der Jugendarbeit. Vor 29 Jahren rief er das internationale Schüler- und Jugend-Florett-Turnier der TG Neuss ins Leben, das sich immer noch großer Beliebtheit erfreut.

Für sein großes Engagement im Fechtsport wurde Stauter mit dem Bundesverdienstkreuz sowie mit Auszeichnungen des DOSB, des Deutschen Fechter-Bundes und des Rheinischen Fecht-Bundes geehrt. Sein Beispiel und die damit verbundenen Erfolge sollten uns weiterhin Mut und Entschlossenheit geben, die Arbeit für den Fechtsport fortzuführen.

Klaus Spitzhorn

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Juli						
03.-14.	Gwangju	KOR	28. Summer Universiade		alle Waffen	
04.	Halle	GER	Mini-Olympics	Schüler	Florett	
04.-12.	Bad Segeberg	GER	Vorstufenqualifikation Sportassistent			
04.-05.	Rheinfelden	GER	Offene Südbadische Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
04.	Maintal-Dörnigheim	GER	Die goldene Maske von Maintal für Mannschaften		Florett	
04.-05.	Fürth	GER	Bayerische Junioren Meisterschaften	Junioren	alle Waffen	
04.-05.	Mannheim	GER	Friedbert-Mündörfer-Gedächtnis-turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Säbel	
04.	Ulm	GER	Donaupokal	Aktive	Degen	
04.	Tauberbischofsheim	GER	A-B-Trainer-Lizenzverlängerung			
04.-05.	Darmstadt	GER	Marathonturnier Heinrich Hahn	Aktive	Degen	
04.-05.	Rheinfelden	GER	Pokal Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
05.	Maintal-Dörnigheim	GER	Hugo-Ehlen-Turnier	Junioren	Florett	
05.	Ulm	GER	Donaupokal II	mehrere Altersklassen	Degen	
11.	Tauberbischofsheim	GER	Baden-Württembergische Schüler Meisterschaft	Schüler	Säbel	
11.-12.	Bamberg	GER	Bayerische Mannschaftsmeister-schaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
11.-12.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Schüler Meisterschaft	Schüler	Degen, Florett	
11.-12.	Hanau	GER	Hessische Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
11.-17.	Cape Town	RSA	Commonwealth Championships		alle Waffen	
15.-22.	Moscou	RUS	World Championships 2015		alle Waffen	
18.-19.	Ottobrunn	GER	Oberbayerische Einzel-Meister-schaften	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
18.-19.	Wiesbaden	GER	Hessische Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
19.-26.	Usedom	GER	Sommerlehrgang Usedom			
25.	Stralsund	GER	Int. Stralsunder Degenturnier	Senioren	Degen	
26.	Neu-Ulm	GER	Donau-Iller-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
30.-02.08.	Heidenheim	GER	Fechtsommercamp			
August						
02.-08.	Tauberbischofsheim	GER	Sommercamp 1			
08.	Bocholt	GER	Inflight Challenge	Aktive	Degen, Florett	
09.-29.	Tauberbischofsheim	GER	Training camp fencing			
09.-15.	Tauberbischofsheim	GER	Sommercamp 2			
22.-23.	Bonn	GER	Nordrhein-Westfalen Meisterschaft	mehrere Altersklassen	HD, Säbel	
22.	Berlin	GER	Offene Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
29.-30.	Dortmund	GER	Nordrhein-Westfalen Meisterschaft	mehrere Altersklassen	DD, Florett	
29.-20.09.	Bad Segeberg/Lübeck	GER	C-Trainer-Ausbildung			
29.-30.	Ratzeburg	GER	Fechturnier Alte Salzstraße	Aktive	Degen, DF	
September						
04.-05.	Wissel	GER	Wisseler See Trophy	Aktive	Degen	
05.-06.	Arnsberg	GER	Internationales Junioren-Turnier	Junioren	alle Waffen	
05.-06.	Arnsberg	GER	Internationales Fechturnier	B-Jugend	alle Waffen	
12.-13.	Berlin	GER	Offene Berliner Meisterschaften	Aktive	alle Waffen	
12.-13.	Alsfeld	GER	Offene Hessische Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Säbel	
12.-13.	Hamburg-Volksdorf	GER	Internationales Jugendfechtturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
19.-20.	Budapest	HUN	Coupe Herakles		Herrensäbel	
19.-20.	San Jose	CRC	World Cup		Damensäbel	
19.	Luxembourg	LUX	Challenge Coulon Flesch		Herrendegen	
19.-20.	Jena	GER	Mitteldeutsche Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
19.-20.	Frankfurt	GER	FTV-Jugendpokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
19.-20.	Dresden	GER	Dt. Senioren-Mannschafts-Meister-schaften	Senioren	alle Waffen	
20.	Budapest	HUN	World Cup		Damendegen	
26.-27.	Kaunas	NOR	Nordic Youth Championships Epee 2015		Degen	
26.	Győr	HUN	Coupe Herakles		Herrenflorett	
26.-27.	Timisoara	ROU	World Cup		Damenflorett	
26.-27.	Lübeck	GER	Sieben-Türme-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
26.-27.	Ludwigsburg	GER	Ludwigsburger Barock	Senioren	Degen, Florett	
26.	Jena	GER	Internationales Junioren-Turnier	Junioren	Damenflorett	
26.-27.	Mülheim an der Ruhr	GER	Internationales Säbel-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Säbel	
26.-27.	Krefeld	GER	Lajos-Csire-Gedächtnis-turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
27.	Jena	GER	Internationales Junioren Turnier	Junioren	Herrenflorett	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



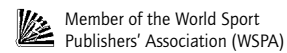
Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: A. Ollig GmbH & Co. KG, Köln

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de



Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © privat, dpa Picture-Alliance GmbH

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fecht sport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 31. August 2015
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2015 ist der 23. Juli, für die Ausgabe 5/2015 der 22. September.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Gewinnen mit allstar

***Wir wünschen
unseren Fechtern
bei der WM in Moskau
viel Grund zum Jubeln.***

allstar der Weltmarktführer unter den Fechtartikel-Herstellern genießt seit 50 Jahren das Vertrauen der weltbesten Fechter.

Weitere Informationen rund um das Fechten finden Sie auf www.allstar.de und [allstarFechtcenter](#)



www.allstar.de

14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 9
Tel. + Fax 033 28-308173
info@fechtsport-kindermann.de

22769 Hamburg
Fechten im Norden
Friederike Janshen
Stresemannstr. 140
Telefon 0 40 - 31 63 59
fjanshen@gmx.de

50767 Köln
Fechtsport H. Liefertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21-79 52 54
Fax 02 21-79 04 633
info@liefertz.com

allstar Vertretungen

32429 Minden
Adam Robak Fechtservice
Ringstrasse 93
Mobil 0162 - 69 21 240
Fax 05 71 - 88 37-10
info@fechtsport-robak.de

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 0 69 - 84 55 66
Fax 0 69 - 83 83 72 78
info@fechtsport-langenkamp.de

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 - 69 59 60
fechten.bonn@googlemail.com

80339 München
Fechtsport Strohmaier
Bergmannstr. 3
Telefon
0 89 - 58 93 92 74
fechtsport-strohmaier@gmx.de

allstar 50
INTERNATIONAL

Quality since 1964



allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61, D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00-0
Telefax: 0 71 21 / 95 00-99
info@allstar.de

VOLL IM TREND MIT FLEISCHLOSER ERNÄHRUNG



Dr. Mareike Großhauser

ERNÄHRUNG IM SPORT FÜR VEGETARIER UND VEGANER

Kann eine vegetarische bzw. sogar vegane Kost den Ansprüchen einer Sporternährung gerecht werden? Können Muskeln auch mit veganer Kost optimal aufgebaut und Eisenspeicher ausreichend gefüllt werden? Wer sich mit einer Pflanzenkost gesund und fit halten möchte, sollte sich auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse mit ein paar wichtigen Ernährungsdetails auseinandersetzen. Welche Vor- und Nachteile, aber auch mögliche Risiken mit einer pflanzenbetonten Kost verbunden sein können, wird in diesem Buch verständlich und praxistauglich aufgezeigt. Egal ob Fleischesser, Vegetarier, Halb-Vegetarier oder Veganer, jeder kann für sich fundiertes Ernährungswissen und hilfreiche Praxistipps aus diesem Buch ziehen.

216 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur

ca. 50 Fotos

ISBN 978-3-89899-879-6

€ [D] 19,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTORIN

Dr. Mareike Großhauser, Jahrgang 1975, ist ehemalige Leichtathletin (1.500 m). Sie arbeitet als Ernährungswissenschaftlerin (Dr. troph) am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland und ist Liebhaberin der modernen Fitnessküche, deren Merkmal das Zusammenspiel von energetischer Leichtigkeit und geballter Nährstoffpower ist. Mareike Großhauser ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de